Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauknenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 6593 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung der NSDAP Westfalen Nord und sämtl. Behörden

Lippische Landes-Zeitung (gegr. 1847)

Anzeigenpreise: Die 8mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. 10 Preisl. 7 allg. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 58 Rpf. Postgeb. Die Bestnd. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 303 — Detmold, Sonntag, 3. November 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Immer härtere Schläge gegen England

Wirkungsvolle Angriffe gegen Flughäfen, Hafen- und Fabrikanlagen am Tage und in der Nacht

Großkraftwerk Portsmouth schwer getroffen — 50. Luftsieg Major Gallands

Berlin, 2. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Am frühen Morgen sowie am Abend griffen einzelne Kampfflugzeuge wieder britische Flughäfen an. Dabei setzten sie Hallen und Betriebsstofflager in Brand. Sie zerstörten mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Fabrikanlagen Südenglands, wobei es vor allem in Portsmouth gelang, ein Großkraftwerk schwer zu treffen.

Sturzkampfflugzeuge unternahmen im Laufe des Tages Angriffe auf drei Geleitzüge vor der englischen Südostküste. Dabei wurden 13 Schiffe von insgesamt 47 000 Bruttoregistertonnen versenkt, neun weitere beschädigt. Bei Great-Yarmouth versenkte die Besatzung einer Heinkel 111 im kühnen Tiefangriff einen Zerstörer und drei Frachtschiffe aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Vor Dover nahmen Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine einen feindlichen Geleitzug unter wirksames Feuer und zersprengten ihn. Volltreffer waren zu beobachten. Die Schiffe flüchteten in den Hafen von Dover, wo sie weiterhin beschossen wurden.

Feindliche Küstenbatterien gaben auf unsere Küstenbefestigungen einige Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Das Feuer wurde erwidert, bis der Gegner schwieg.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Die Vergeltungsflüge auf London nahmen in der Nacht wieder stärkeren Umfang an. Hier und in den Industrieanlagen von Birmingham und Coventry sowie im Hafen von Liverpool entstanden zahlreiche neue Brände. Heftige Angriffe richteten sich auch gegen eine Anzahl schottischer Industrie- und Hafenplätze.

Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Bei ihren Einflügen nach Holland und in das Reichsgebiet griffen britische Flieger wieder wie gewöhnlich in erster Linie nichtmilitärische Ziele an. In Amsterdam wurde ein Lazarett getroffen und dabei 19 Soldaten getötet und 20 schwer verletzt. An anderer Stelle wurden weitere 7 Holländer getötet.

Bei dem Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, wurden die meisten feindlichen Flugzeuge durch die starke Abwehr nach Norden und Süden abgedrängt. Einzelne Flugzeuge, denen es gelang, das Weichbild Berlins in großer Höhe zu überfliegen, warfen Spreng- und Brandbomben auf Wohn- und Siedlungsgebäude ab, wobei mehrere Häuser beschädigt und ein Sägewerk in Brand gesetzt wurde. Auf das Virchow-Krankenhaus fielen erneut Brandbomben. Durch den tatkräftigen Einsatz des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des zivilen Luftschutzes gelang es, entstehende Dachstuhlbrände schnell zu löschen. Es sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen.

Der Gegner verlor gestern im Luftkampf 10 Flugzeuge. 2 deutsche Flugzeuge werden vermißt. Major Galland schoß seinen 50. Gegner ab.

Zerstörer-Kriegsabzeichen
auch für Torpedobootsbesatzungen.

Berlin, 2. November. In Anerkennung der geleisteten Waffentaten der Torpedoboote hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, angeordnet, daß das Zerstörer-Kriegsabzeichen auch an Torpedobootsbesatzungen, die sich bei Angriffen gegen den Feind besonders bewährt haben, verliehen werden kann. An Torpedobootsbesatzungen wird das Abzeichen durch den Führer der Torpedoboote verliehen.

Legionärgarde besucht die HJ.
Hitler-Jugend nach Rumänien eingeladen.

Berlin, 2. November. Am Sonnabendmittag traf eine Abordnung rumänischer Legionäre unter Führung des Generalbeauftragten für die Organisation der rumänischen Jugend, Kommandant Stolzanescu, zu einem Deutschland-Besuch in Wien ein. Dieser Besuch der rumänischen Legionäre gilt der Hitler-Jugend. Die Abordnung wird bei ihrem Eintreffen in Wien vom Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., Baldur von Schirach, empfangen. Die Reise der rumänischen Legionäre führt von Wien über München und Weimar nach Berlin. Bei dieser Gelegenheit wird der Führer der Abordnung dem Reichsjugendführer Arthur Azmann, eine Einladung an die Hitler-Jugend zur Teilnahme an den Feierlichkeiten des 8. November in Jassy, der Stadt der legionären Bewegung Rumäniens, übermitteln. Die Hitler-Jugend wird der rumänischen Einladung Folge leisten. Eine Abordnung von 150 Hitlerjungen unter Führung von Gebietsführer Blomquist, trifft bereits am 6. November in Rumänien ein.

Dieser Besuch bedeutet eine Fortsetzung der langjährigen Beziehungen der Hitler-Jugend zur rumänischen Jugend und stellt gleichzeitig den ersten offiziellen Besuch einer deutschen Abordnung in legionären Rumänien dar.

Querschnitt des Tages

Der Generalsekretär des niederländischen Justizministeriums hat den Polizeibehörden mitgeteilt, daß der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete die Wehrabteilung der NSB. (Niederländische Nationalsozialistische Bewegung) und die niederländische SS der NSB. anerkannt hat. Mit dieser Anerkennung ist das Recht verbunden, Aufmärsche in allen Orten in den Niederlanden ohne vorherige Anmeldung zu veranstalten.

Der französische Innenminister Peyrouton hat im Rahmen des administrativen Neuaufbaues 50 Unterpräfekten und Generalsekretäre der Präfektur in den Ruhestand versetzt. Es handelt sich vor allem um Personen, die sich dem Kurs Marschall Pétains nicht fügen wollen oder die innerhalb ihres Verwaltungsbereiches keine genügende Garantie für eine strikte Durchführung der von der Regierung erlassenen Dekrete geben. 143 hohe Verwaltungsbeamte der Präfektur, die, wie eine Meldung aus Vichy sagt, „Gefangene ihrer lokalen Bindungen blieben", wurden versetzt.

In der Nacht zum Freitag sind wieder englische Fesselballone über Dänemark hinweggetrieben. Sie kamen von der Nordsee her und richteten namentlich in Westjütland an Telephon- und Lichtleitungen Schaden an. An einzelnen Orten war die Stromzufuhr zeitweise unterbrochen. Größere Schäden sind nicht gemeldet worden.

Der englische König hat angeordnet, daß die sonst übliche Waffenstillstandsfeier am 11. November abgesagt wird. Damit keine Verwechslung mit den Alarmsirenen stattfindet, unterbleibt auch das sonst übliche Zeichen zu der Minute des Schweigens. Auch ein Zeichen der Zeit!

Der frühere englische Oberbefehlshaber in Frankreich, General Gort, jetzt Generalinspektor für Truppenausbildung, hat, wie aus London gemeldet wird, den auf Island stationierten englischen Truppen, die dieses neutrale Gebiet widerrechtlich besetzt halten, einen 14tägigen Inspektionsbesuch abgestattet.

Der südafrikanische Ministerpräsident, General Smuts, ist zu einer Besichtigung südafrikanischer Truppen in Ostafrika eingetroffen. Er wird dort vermutlich nicht viel Erbauliches feststellen können.

In der britischen Konzession Tientsin ist die chinesische Polizei am Freitag in den Streik getreten. Schon seit längerer Zeit herrschte lebhafte Empörung darüber, daß die englischen Behörden ihre chinesischen Angestellten in entwerteter sogenannter Nationalwährung entlohnen, eigene Zahlungsforderungen aber nur in nordchinesischer Währung eintassieren.

Italienische Angriffsflüge gegen Griechenland

Bomben auf das Militärarsenal von Salamis und andere kriegswichtige Ziele

Rom, 2. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Griechenland sind die Aktionen unserer Truppen im Kalamastal in Richtung auf Janina und bei den Pindushöhen im Gange. Unsere Luftwaffe bombardierte gestern wiederholt das Militärarsenal von Salamis und die dort im Hafen liegenden Schiffe, militärische Ziele bei Korfu, wobei starke Explosionen und Brände entstanden, und Truppenlager bei Klipero mit sichtlichem Erfolg, ferner den Bahnhof von Larissa, wo ein Zug getroffen wurde, den Kanal von Korinth, die Bahnlinie Korinth — Athen, die an verschiedenen Punkten unterbrochen wurde und in zwei aufeinander folgenden Wellen Saloniki. Bei Zusammenstößen mit gegnerischen Jagdfliegern wurde wahrscheinlich ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Im mittleren Mittelmeer bestanden zwei Marine-Erkundungsflugzeuge einen Kampf mit drei feindlichen Jägern, von denen zwei abgeschossen wurden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Unsere Jagdflieger haben ein englisches viermotoriges Flugboot vom Typ Sunderland in Flammen abgeschossen. Ein weiteres Sunderlandflugboot ist auf der Höhe von Malta schwer getroffen worden.

In Ostafrika griffen feindliche Patrouillen unter dem Schutz von Panzerwagen einen unserer Grenzposten im Gebiet von Tessenei an. Sie wurden prompt zurückgeschlagen. Eine unserer Kolonnen besetzte nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes bei Kassala die Höhen des Scins-ceb-Gebirges, die die Sudanebene beherrschen.

Während eines Luftangriffes auf den Flughafen Roseires wurden zwei englische Jagdflugzeuge vom Gloucester-Typ abgeschossen. Der Feind hat bei Luftangriffen einige Punkte der Bahnlinie Abele — Alicia mit geringstem Schaden bombardiert.

Im Aegäischen Meer wurden Truppen, die in der Landung auf Kreta begriffen waren, von unseren Flugformationen mit deutlich erkennbarem Erfolg bombardiert und mit MG.-Feuer angegriffen, dabei wurden auch einige Dampfer getroffen, Hafen- und Vorratsanlagen beschädigt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Bombardierung Salonikis

pl. **Rom**, 2. November. Saloniki, der zweitgrößte Hafen Griechenlands nach den Piräus, hatte, wie der italienische Wehrmachtbericht meldet, durch einen ausgiebig durchgeführten Luftangriff italienischer Langstreckenbomber schwer für die Torheiten der Politik Athens zu büßen. Die Bombenstaffeln vom „Sperber", Typ der italienischen Bombergruppe „La Disperata", der Graf Ciano als Fliegermajor angehört, erschienen in zwei aufeinanderfolgenden Wellen über der Levantestadt und bombardierten den Hafen, seine militärischen Anlagen und die Großfunkstation systematisch. Der Hafen, der sehr moderne Anlagen auf Grund der Tatsache aufweist, daß Saloniki 1917 abbrannte und neu aufgebaut wurde, war schweren Zerstörungen ausgesetzt. Heftige Explosionen und Brände zeigten den italienischen Bombern ihren Erfolg.

Ebenso hatte der Luftstützpunkt von Saloniki, wo griechische Jagdstaffeln und Heeresflugzeuge stationiert waren, schwer zu leiden. Es kann angenommen werden, daß zahlreiche griechische Flugzeuge am Boden zerstört wurden. Infolge der schweren Zerstörungen sahen sich die Griechen gezwungen, Jäger einzusetzen, um die italienischen Verbände abzudrängen. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne die italienischen Jagdflugzeuge gemacht, die in erheblicher Anzahl die Bomber sicherten. Ein griechisches Jagdflugzeug wurde abgeschossen. Die italienischen Bomber setzten im Schutze der Jäger ihr Vernichtungswerk fort, um unbeschädigt ihre Ausgangsstellungen wieder zu erreichen. Die Entfernung Italien — Saloniki beträgt in der Luftlinie etwa 800 km, von Südalbanien sind bis Saloniki 200 km zurückzulegen. Saloniki weist eine Bevölkerungsziffer von über einer halben Million auf, von denen mindestens 100 000 Juden sein dürften.

Ein Appell des Reichsmarschalls

Vierjahresplan und Kriegswirtschaft sind eine Einheit — „Tapferkeit der Front und pflichttreue Arbeit der Heimat verbürgen den Sieg"

Berlin, 3. November. Zum neuen Auftrag des Führers erließ Reichsmarschall Göring folgenden Appell:

Nach der Entscheidung des Führers wird der Vierjahresplan für die Dauer von weiteren vier Jahren fortgeführt. Vor uns liegt eine neue Zeitspanne schöpferischer Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wir beginnen sie in geschichtlicher Stunde und in dem stolzen Bewußtsein, auf den großen Erfolgen aufbauen zu können, die wir aus eigener Kraft in den vergangenen Jahren erzielt haben.

Was seit dem Herbst 1936 wirtschaftlich erreicht worden ist, hat meinen Erwartungen entsprochen, ja, sie zum Teil übertroffen. Ich habe damals alle Volksgenossen zur Mitarbeit am Vierjahresplan aufgerufen, und alle sind sie meinem Rufe freudig gefolgt. Auf Hof und Acker, in Zechen und Hütten, in Fabriken und Werkstätten, in Konstruktionsbüros und Laboratorien haben alle Werktätigen, Wirtschafts- und Betriebsführer, Angestellte und Arbeiter in gemeinsamer Anstrengung Hervorragendes geleistet und das gigantische Aufbauwerk nach Kräften gefördert. In zäher Arbeit hat der Bauer das Brot gesichert. Auch die Hausfrauen und die deutsche Jugend haben zu ihrem Teil am Vierjahresplan mitgeholfen. Wir haben die Erzeugung von Nahrungsmitteln und besonders die Produktion von Rohstoffen aller Art beträchtlich gesteigert, neue Herstellungs- und Verarbeitungsmethoden eingeführt und zahlreiche ausgedehnte Industrieanlagen errichtet. Gleichzeitig ist die Reichsverteidigung, die an die Arbeitsleistung und die Rohstoffe von Jahr zu Jahr wachsende Anforderungen gestellt hat, gewaltig verstärkt worden. Ich habe sehr viel von jedem einzelnen verlangen müssen, bin aber immer verstanden und niemals enttäuscht worden. So bewegt mich heute, nach Ablauf der ersten vier Jahre, ein Gefühl herzlichen und tiefen Dankes an alle Volksgenossen. Besonders danke ich allen meinen Mitarbeitern, die mich bei der Durchführung des mir vom Führer erteilten Auftrages tatkräftig unterstützt haben.

Was wir in rastloser Arbeit nach dem Willen des Führers und in Durchführung des von mir entworfenen Vierjahresplanes aufbauten, hat im Krieg seine Feuerprobe bestanden. Alle Hoffnungen unserer Feinde, Deutschland mit den Mitteln heimtückischer Blockade niederzuringen, sind trügerisch gewesen und werden es auch in Zukunft bleiben. Die Fundamente der deutschen Wirtschaft stehen fest und sind nicht zu zerstören.

Vierjahresplan und Kriegswirtschaft bilden eine Einheit, straff ausgerichtet nach den Erfordernissen des gewaltigen, schicksalgestaltenden deutschen Freiheitskampfes. Eine leistungsfähige Wirtschaft ist genau so unentbehrlich, wie ein scharfes Schwert. Ich vertraue auch für die Zukunft auf den deutschen Menschen, auf seine Einsicht, seine Treue, seinen guten Willen und seine Fähigkeiten. In dem weltbewegenden Geschehen der letzten Zeit hat er sich stets bewährt. Er wird auch den kommenden großen Aufgaben gewachsen sein und die unvermeidbaren Schwierigkeiten des Alltags meistern.

Aus dem Glauben und der Liebe zum Führer schöpfen wir die Kraft zu höchstem Einsatz und begeisterter Tat! Die Tapferkeit des Soldaten an der Front und die pflichttreue Arbeit der Heimat helfen ihm den Sieg erreichen und sein herrliches Werk vollenden.

Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Hauptquartier, den 31. Oktober 1940.

Das Denkmal der „Unbekannten Kuh"

Wenn der Londoner Nachrichtendienst sich bemüht, witzig zu sein, so sieht das folgendermaßen aus: In einer Sendung vom 29. Oktober erklärt er, nach Kriegsende würde in Holland der „Unbekannten Kuh" ein Denkmal errichtet, da angeblich nur Kühe von britischen Fliegerbomben getroffen würden. Es entspricht zunächst durchaus dem feinen, nur dem englischen „Herrenvolk" angeborenen Taktgefühl, das vorgeschlagene Kuhdenkmal in Parallele zu setzen mit jenen Denkmälern für den unbekannten Soldaten, mit denen Völker, die am Weltkrieg beteiligt waren, ihre Gefallenen ehren. Man hätte ruhig die Idee nicht nur in englischer Sprache, sondern auch im „Nachrichtendienst" für Holland verbreiten sollen. Denn die Holländer haben dazu noch einiges zu sagen. Es sind nämlich in Holland vor allem Zivilpersonen getötet oder verwundet und Wohnhäuser zerstört worden. Angesichts dieser Tatsachen bedeutet der Denkmal-Vorschlag eine glatte Verhöhnung eines Volkes, das England für seine Ziele in übler Weise mißbraucht hat und das nun die englische „Freundschaft" in Form von Bomben- und Brandplättchenabwürfen auf offene Städte und Dörfer zu spüren bekommt.

Warum Zusammenarbeit mit Frankreich?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 2. November.

Seit der Begegnung des Führers mit Marschall Pétain beschäftigt sich die politische Welt in sensationeller und gelegentlich auch in grundsätzlicher Form mit dem neuen deutsch-französischen Verhältnis.

Zahllose Menschen, die in alten Begriffen denken, wollen es nicht verstehen können, daß vier Monate nach Beendigung der militärischen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich eine Grundlage zu wirklich aufbauenden Besprechungen zwischen den beiden ehemaligen Gegnern gefunden worden ist. Begriffe wie Diktat einerseits und Strenge andererseits werden häufig als Triebfeder der neuen Annäherung bezeichnet. Die großzügige Geste des Siegers, der auf Revanchegeist verzichten will, wird damit ebenso mißverstanden, wie die Haltung des Besiegten, freiwillig und unmißverständlich seinen Willen zur europäischen Solidarität zu bekunden.

Menschen, die nur dem Augenblick leben und den Sieg nur nach der Größe der Beute ermessen, haben kein Verständnis für das Gewicht der moralischen Eroberungen, die für die Zukunft gebucht werden. Deshalb ist auch die Verblendung in England so groß, wo man krankhaft an einem System festhält, das längst nur Schein geworden ist. Die Wirklichkeit teilt den Kontinent nicht mehr nach dem Wert oder Unwert einstiger Allianzen ein, sondern richtet sich nüchtern und leidenschaftslos nach dem Prinzip der Kräfte, ohne danach zu fragen, ob die Mitarbeiter der europäischen Befriedung Gegner waren oder nicht. In dem Augenblick, als Frankreich die politischen und militärischen Siege der Achsenmächte anerkannte, waren alle Hindernisse aus dem Wege geräumt, die bisher eine deutsch-französische Zusammenarbeit unmöglich machten. Der Fehler von Generationen, der Glaube nämlich, daß eine Existenzsicherung Frankreichs gegen Deutschland nötig ist, wird durch die klare Politik der neuen Männer in Frankreich beseitigt. Die Frage der unmittelbaren Stellung Frankreichs zu England ist damit akut geworden, nachdem durch die französische Ablehnung des britischen politischen Systems England als der Feind Europas schlechthin erkannt worden ist.

Das siegreiche Deutschland kann so großzügig sein, ohne weiter darüber zu rechten, ob die Situation, in der sich Frankreich heute befindet, vermeidbar gewesen sei. Die Tatsache, daß Frankreich diesen Krieg geführt, ihn verloren hat und deshalb zu seinem Teil bezahlen muß, steht für uns fest, ist jedoch nicht mit irgendwelchen Ressentiments verbunden. Die Franzosen sind, wie man soeben aus dem Munde Marschall Pétains und seines engsten Mitarbeiters Laval hören konnte, sich selbst darüber klar, daß sie die Konsequenzen aus der Lage Franchreich ziehen müssen. Durch solche notwendigen Opfer wird aber nicht der französische Lebenssinn aufgehoben. Im Gegenteil, das blutige Ergebnis dieses Krieges hat erst einem großen Teil von Franzosen die Augen darüber geöffnet, welche Aufgaben sie in der europäischen Schicksalsgemeinschaft zu erfüllen haben, eine Aufgabe, die von der kontinentalen Mitte bestimmt werden muß.

Es war ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, daß eine Stadt an der Peripherie Europas, wie Paris, Mittelpunkt des Kontinents sein müßte. Wegen dieses unvorstellbaren Traumes französischer Chauvinisten wurden immer wieder zwei Nachbarvölker, die in Frieden miteinander leben wollten, aufeinander gehetzt, ohne daß es dadurch einem von beiden besser gegangen wäre. Seitdem ein Napoleon von Paris aus in die Weite Europas eindrang und an der Maßlosigkeit seiner strategischen und politischen Pläne verblutete, steht es fest, daß das, was dem großen Korsen auch irgendwie vorschwebte, nur in Berlin denkbar ist, das im erfolgreichen Kampf gegen die politischen Schranken und wirtschaftlichen Zollmauern einzelner deutscher souveräner Gebiete die Voraussetzungen für jene Entwicklung geschaffen hat, deren Zeugen wir heute sind.

Die allgemeine Erhebung des Festlandes gegen die raumfremde Inselmacht wird von Deutschland und Italien

Jugoslawien bleibt neutral
Regierungserklärung zur Lage.

hö. **Belgrad**, 2. November. Die seit einigen Tagen angekündigte offizielle Stellungnahme der jugoslawischen Regierung zu dem italienisch-griechischen Konflikt ist am Freitagnachmittag nach mehreren Ministerbesprechungen in einer Erklärung, die von der Abendausgabe der Belgrader „Prawda" in großer Aufmachung gebracht wurde, der Oeffentlichkeit bekanntgegeben worden. In dieser Erklärung heißt es:

„Seit Kriegsbeginn hat Jugoslawien auf dem Balkan und im Donauraum konsequent eine konstruktive Friedenspolitik geführt, wobei es alle Anstrengungen gemacht hat, gute und freundschaftliche Beziehungen mit allen Nachbarländern zu schaffen, insbesondere mit den beiden großen Nachbarländern Deutschland und Italien. Als der Streit zwischen den Großmächten ausbrach, hat Jugoslawien sofort seine strikte Neutralität erklärt, die durch nichts anderes bedingt war, als durch die Achtung seiner Unabhängigkeit und der Sicherheit seiner Grenzen. Durch die loyale Durchführung dieser Politik hat Jugoslawien den Lebensinteressen seines Volkes am besten gedient.

Der Konflikt zwischen Italien und Griechenland, von Jugoslawien tief bedauert, weil es zu beiden Ländern klare und freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat, hat nun auch den Krieg auf den Balkon übertragen, und es ist verständlich, daß Jugoslawien die neugeschaffene Lage mit größter Aufmerksamkeit verfolgen muß, indem es auch weiter alle seine Kräfte einsetzt, um den Frieden zu bewahren. Mit Rücksicht auf seine bisherige Haltung hofft Jugoslawien, daß durch die Weiterentwicklung der Ereignisse auf dem Balkan seine Interessen von keiner Seite bedroht werden."

aktivistisch geführt. Die Vertreibung Englands vom Kontinent jedoch ist ebenso eine französische wie spanische Angelegenheit. Denn: wenn Frankreich wirklich leben und nicht nur im Bann überstaatlicher kapitalistischer Mächte ein Schattendasein führen will, dann bedarf es einer festen Bindung nach Berlin, dessen Achsenentschluß durch diese Linie die tatsächliche Vertretung europäischer Gesamtinteressen erhält. Es entbehrt natürlich nicht einer besonderen Dramatik, daß die Erkenntnis, daß Frankreichs Schicksal in der Zusammenarbeit mit Deutschland erst am Ende vieler mit Blut, Irrtum und Schuld beladener Jahrhunderte des deutsch-französischen nachbarlichen Seins sich Bahn brach. Wenn sie trotzdem, wie der Wille Marschall Pétains bekundet, zustandekommt, dann wird dadurch erst recht die Gegebenheit des Anbruches eines neuen Zeitalters offenbar.

Es geht den Deutschen nicht darum, in unserem Kampf gegen England einige Bundesgenossen zu finden. Für den Verlauf der Endphase des Krieges gegen die Inselmacht ist eine bewaffnete französische Zusammenarbeit nicht nötig, da irgendwelche Zweifel an einem deutschen Siege nicht bestehen. Wichtig und im höheren Sinne entscheidend ist es, daß Frankreich aus freien Stücken die neue europäische Ordnung und Führung bejaht. Denn dadurch ist in der Tat die letzte Brücke der Insel zum Kontinent abgebrochen worden. Für alle Zukunft sind seine reaktionären Hoffnungen vernichtet worden. Dieser epochale Wandel ist derartig tiefgreifend, daß den weitesten Kreisen der Völker nicht einmal zum Bewußtsein kommt, wie sich unter den Einwirkungen der nationalsozialistischen Revolution Freundschaften und Feindschaften von gestern auflösen, um einer europäischen Völkergemeinschaft Platz zu machen.

Durch die Selbstaufgabe des alten Europas der Bürgerkriege und weltanschaulichen Streitigkeiten hat auch eine Interessenahme von außen her ihre Berechtigung verloren. Europa ist in der Lage, seine Interessen selbst wahrzunehmen und bedarf nicht irgendwelcher Anteilnahme.

Die jüngste Bekräftigung der Pakte des Dreimächteabkommens zwischen Deutschland, Italien und Japan und der erneut bekräftigte [illegible] zwischen Berlin und Moskau zeigen den Amerikanern deutlich, wie fest die europäische Angelegenheit in der Hand des kontinentalen Mittelpunktes Berlin ist. Die USA., die am 5. November ihren neuen Präsidenten wählen, wobei die Haltung der Vereinigten Staaten zum Krieg gegen England eine deutliche Akzentuierung erfährt, sehen sich damit der Vollendung der europäischen Monroe-Doktrin gegenüber, bevor sich für die ewigen jüdisch bestimmten Kriegstreiber eine wirklich begründete Gelegenheit zum Angriff bietet.

Es wird eine Zeit kommen, in der man gerade diese außenpolitische Aktivität Deutschlands in den letzten Wochen, die — wohlgemerkt — mitten im militärischen Geschehen erfolgt, als ausschlaggebend für den Neuaufbau Europas bezeichnen wird. Sie hat nichts mit den Einkreisungsreisen früherer Staatsmänner zu tun; denn sie ist von keinerlei Haßinstinkten begleitet, sondern wahrhaft monumental.

Die Aktionen Deutschlands verhindern, daß noch einmal in der Entscheidungsstunde Europas sich ein Moment der Rivalität darbietet. Sie verhüten weitgehend, daß sich jenseits des Atlantiks der europäische Familienkrach ausweiten kann.

D. H. Heim.

Im Dienste Englands in den Tod

Wieder sechs Dampfer verloren.

Neuyork, 2. November. Die ständig wachsenden Erfolge der deutschen Seekriegsführung in allen Meeren werden durch nachstehende Verlustmeldungen englischer oder in britischen Diensten fahrender Handelsdampfer schlagartig beleuchtet.

Wie Reuter aus Ottawa meldet, ist das britische Handelsschiff „Eurymedon" (5 223 Bruttoregistertonnen) versenkt worden. Der kanadische Marineminister MacDonald teilte mit, daß ein kanadischer Zerstörer die Ueberlebenden des Schiffes gerettet habe. Der Minister gab nicht bekannt, wann und wo das Schiff versenkt wurde, erklärte aber, das Schiff sei noch drei Tage lang flott geblieben, nachdem es von zwei Torpedos getroffen worden sei, die 34 Personen getötet hätten. MacDonald teilte gleichzeitig mit, daß derselbe Zerstörer Fahrgäste des englischen Schiffes „Sulairia" (5 802 Bruttoregistertonnen) an Bord genommen habe, das ebenfalls torpediert wurde und binnen zwölf Minuten gesunken sei.

Neuyorker Schiffahrtskreise gaben bekannt, daß der britische Frachter „Matheran" (7 653 Bruttoregistertonnen) im Atlantik durch eine „feindliche Aktion" versenkt wurde.

Neuyorker Schiffahrtskreise meldeten ferner, das norwegische Kohlenschiff „Cubano" (5 810 Bruttoregistertonnen), das auf der Fahrt von England nach Kanada war, sei durch ein U-Boot versenkt worden. Zwei Besatzungsmitglieder werden vermißt.

Das Schiffsregister verzeichnete schließlich folgende Schiffsverluste: Der belgische 2 588 Bruttoregistertonnen-Frachter „Princesse Maria Pia" wurde auf der Fahrt von Norfolk nach Liverpool torpediert, und der norwegische 588-Bruttoregistertonnen-Frachter „Morviken" ist auf der Fahrt von Kapstadt nach Kalkutta seit zwei Monaten überfällig.

Jungmannen der Napola auf den Schlachtfeldern

Berlin, 2. November. In Straßburg endete am Freitag eine Fahrt, die das Oberkommando des Heeres im Dienste einer Vertiefung wehrgeistiger Erziehungsarbeit für Jungmannen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die den Offizierberuf ergreifen wollen, und für ihre Unzaltsleiter zu den Schlachtfeldern im Westen durchführte.

Die Jungmannen erhielten auf der zehntägigen Fahrt eine lebendige Anschauung vom höchsten Einsatz und Ethos ihres künftigen Berufes als deutsche Offiziere. Diesen Zweck der Fahrt, betonte Generalmajor Frießner, Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, der im Auftrage des Oberbefehlshabers des Heeres die Teilnehmer begrüßte. Der General sprach von der notwendigen Zusammenfassung aller Kräfte im wehrgeistigen Sinne, um den kommenden Aufgaben gewachsen zu sein. Als Führer und Offizier könnten nur die Besten der Nation gebraucht werden, und diesem Ziele diene auch die enge Zusammenarbeit des Heeres mit den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten.

Die Fahrt vermittelte den Jungmannen unter sachkundiger Führung Einblick in die Gründe der französischen Niederlage. Die hier gewonnenen Erkenntnisse sollen das Gefühl der Verpflichtung für die Zukunft Deutschlands bei den Jungmannen stärken. Die Eindrücke der Reise sind ein Beitrag zu einer gründlichen Allgemeinbildung, wie sie für den künftigen jungen Offizier unerläßlich und notwendig ist zur Führung seiner Aufgaben.

Oberregierungsrat Dr. Klassen übermittelte dem General den Dank des Inspekteurs der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, ff-Obergruppenführer Heißmeyer, für die Einladung zu dieser Reise und betonte die Bedeutung der Fahrt für die Entwicklung des Geistes, dessen Förderung die Zusammenarbeit der Anstalten mit der Wehrmacht diene.

Rom zur Haltung Belgrads und Ankaras.

vl. **Rom, 2. November.** Die Neutralität Jugoslawiens und die Ausführungen des türkischen Staatspräsidenten über die unveränderte Politik der Türkei werden im Zusammenhang mit dem Konflikt mit Griechenland und Italien stark beachtet. Die Anwesenheit des Generalstabschefs der englischen Nahost-Streitkräfte, General Smith, in der türkischen Hauptstadt und seine Unterredung mit Ismail wird in Rom zur Kenntnis genommen, ohne daß man darin einen neuen Faktor erblickt.

Schiff auf Schiff versank in den Fluten

Wie die deutsche Luftwaffe die britischen Geleitzüge erledigte

Berlin, 2. November. Zu den bereits gemeldeten Vernichtungen britischer Geleitzüge erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Verbände deutscher Sturzkampfflieger vom Baumuster Ju 87 waren in den Nachmittagsstunden des 1. November gegen zwei durch Aufklärer festgestellte Geleitzüge eingesetzt worden. Ein Teil dieser Flugzeuge griff im Seegebiet vor der Themsemündung, ein anderer vor Dover je einen Geleitzug an. Trotz des starken Abwehrfeuers von den Kriegs- und Handelsschiffen und der aufsteigenden englischen Jäger kamen alle Flugzeuge zum Abwurf und trafen vor der Themsemündung in der Gegend von Sheerness zwei Handelsschiffe von je etwa 6 000 Bruttoregistertonnen, zwei Handelsschiffe von je etwa 4 000 Bruttoregistertonnen, ein Handelsschiff von etwa 2 000 Bruttoregistertonnen und zwei kleinere Kriegsschiffe von 1 000 Tonnen. Auf einigen Schiffen entstanden Brände, andere erhielten Schlagseite. Bald sah man, wie Schiff auf Schiff in den Fluten verschwand. Darüber hinaus wurden aus demselben Geleitzug noch einige weitere Schiffe, darunter ein Kreuzer, durch Volltreffer schwer beschädigt und dürften für einen weiteren Einsatz zunächst nicht mehr in Frage kommen.

Vor Dover entstand auf einem Handelsschiff von etwa 5 000 Bruttoregistertonnen nach dem Abwurf einer Bombe mittleren Kalibers eine heftige Stichflamme, die in Kürze das Absinken des Schiffes zur Folge hatte. Auf einem anderen Frachter des Geleitzuges konnte erkannt werden, wie das Deck vom Wasser überspült wurde. Einige weitere Schiffe wurden derart getroffen, daß bezweifelt werden muß, ob sie noch den Hafen erreicht haben.

Im Seegebiet vor der Küste von Norfolk in der Gegend von Great Yarmouth belegte ein einziges deutsches Kampfflugzeug einen feindlichen Geleitzug mit Bomben. Ein Zerstörer, zwei Handelsschiffe von je 6 000 und ein Handelsschiff von 2 000 Bruttoregistertonnen sanken und einige weitere Schiffe erhielten schwere Beschädigungen.

Zu diesem letzten Angriff werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am Vormittag des gestrigen Tages griff ein deutsches Kampfflugzeug einen stark gesicherten britischen Geleitzug in der Gegend von Great Yarmouth mit besonderem Erfolg an. Mehrere Zerstörer, ein leichter Kreuzer sowie eine Anzahl U-Boote begleiteten die Transportschiffe, die anscheinend eine besonders wertvolle Ladung für England hereinbrachten. Durch geschickte Ausnutzung der Wetterlage gelang es dem deutschen Flugzeug überraschend an den Geleitzug heranzukommen. In kühn geführtem Tiefangriff und im Abwehrfeuer sämtlicher Kriegs- und Handelsschiffe belegte die deutsche Kampfflugzeugbesatzung Schiff auf Schiff mit Bomben. Fast 20 Treffer in dem deutschen Flugzeugen bewiesen die Stärke des feindlichen Abwehrfeuers, doch konnten diese Treffer der Flugfähigkeit der Heinkel 111 keinen Abbruch tun.

Als erster war der Zerstörer das Ziel der deutschen Flieger. Acht Bomben fielen auf das Deck, das in Kürze vom Wasser überspült wurde. Große Splitter flogen durch die Luft, das Kriegsschiff blieb liegen und erhielt immer mehr und mehr Schlagseite, bis es unter der Wasseroberfläche verschwand.

Als nächstes fielen die Bomben auf ein großes Handelsschiff, das gleichfalls von acht Bomben mittschiffs getroffen und in Brand gesetzt wurde. Eine 150 Meter hohe Feuersäule war das weithin sichtbare Zeichen des erfolgreichen Bombenabwurfes. Das Schiff sank in wenigen Minuten. Zwei weitere Handelsschiffe, ein großes und ein kleineres, erhielten Volltreffer. Bei dem größeren Schiff wurde starke Splitterwirkung beobachtet, und bald darauf war das Deck vom Wasser überspült. Beim Abflug konnte die siegreiche deutsche Flugzeugbesatzung sehen, wie der Rest des völlig versprengten britischen Verbandes sich in Richtung auf die Küste in Sicherheit zu bringen versuchte.

Erfolgreiche Tätigkeit der Marineartillerie

Nur anerkannte Abschüsse — Feuerorkan über dem Schlachtschiff „Gneisenau"

Berlin, 2. November. Der Wehrmachtbericht vom 29. Oktober hat zum ersten Male eine Uebersicht über die durch Marineartillerie erzielten Flugzeugabschüsse gebracht.

In den ersten Tagen des Krieges versuchte die britische Flugwaffe Tagangriffe auf Wilhelmshaven und andere Marinestützpunkte, Flakgeschütze der Marineartillerie und der Kriegsschiffe erteilte dem Feind hierbei eine so energische und spürbare Abfuhr, daß sie den Gegner veranlaßte, auf die Tagangriffe zu verzichten. Bis auf die ersten Abschüsse wurden die Erfolge der Marineartillerie immer bei Nacht erzielt. Dies ist für die Beurteilung der Leistung ein wesentlicher Umstand. Man muß auch in Betracht ziehen, daß es der Marineartillerie nicht vergönnt war, im Bewegungskrieg an der Bekämpfung von feindlichen Luftverbänden am Tage teilzunehmen.

Die im Wehrmachtbericht genannte Ziffer enthält nur anerkannte Abschüsse. Diese Anerkennung ist besonders schwierig, wenn der Gegner im Abflug ist. Ein Absturz bei Nacht und Nebel außerhalb der Sicht von der Küste kann nicht anerkannt werden. Angeschwemmte Flugzeugtrümmer besagen nichts über die Urheberschaft. Der oft unangemeldete Anflug stellt ebenfalls eine Erschwerung der Kampfbedingungen für die an der Küste stehende Flak da. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist demnach die wirkliche Zahl der Abschüsse viel höher als im Wehrmachtbericht angegeben.

Die Abschüsse der Seestreitkräfte wurden dagegen ausschließlich bei Tagesangriffen erzielt. Die erfolgreiche Abwehr der mehrfach auf deutsche Kriegsschiffe durchgeführten Angriffe aus der Luft sind ein Beweis für den ausgezeichneten technischen und Ausbildungsstand der Flakartillerie an Bord. Das Schlachtschiff „Gneisenau" konnte allein an einem Nachmittag sechs Gegner eines nicht leicht zu bekämpfenden Typs abschießen. Das Schlachtschiff konnte seinen Kriegsmarsch unangefochten fortsetzen, ohne die geringste Beschädigung erlitten zu haben. Gefangengenommene Besatzungen erklärten nach diesem Angriff, der Feuerorkan über der „Gneisenau" sei die Hölle gewesen. Hervorragenden Anteil an den Abschüssen haben auch die Vorpostenboote, die beinahe ein Dutzend für sich buchen können, ohne daß es der feindlichen Luftwaffe gelang, ein einziges deutsches Vorpostenboot durch Bomben zu versenken.

Die erfolgreiche Tätigkeit der Marineartillerie, die vornehmlich die Aufgabe hat, die Stützpunkte der Kriegsmarine an wichtigen Plätzen an der Küste zu sichern, drückt sich jedoch nicht nur in der Höhe der Abschüsse aus. Sehr viel wesentlicher ist die Tatsache, daß es hier bisher gelungen ist, nennenswerten Schaden durch Einwirkung der feindlichen Luftwaffe zu verhindern. Für die Kriegführung wichtige Anlagen wurden überhaupt nicht getroffen. Alle in den Stützpunkten befindlichen Kriegsschiffe blieben intakt und auch der Versuch, die Neubautätigkeit der Kriegsmarine zu stören, ist gescheitert.

Anerkennung und Ansporn

Berlin, 2. November. Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine hat der Führer an eine Reihe besonders bewährter und verdienter Gefolgschaftsmitglieder von Rüstungsbetrieben, die sich für den Aufbau der Kriegsmarine, insbesondere im U-Boothau, in der Waffen- und Torpedo- und Minenfertigung in langjähriger Arbeit erfolgreich eingesetzt haben, das Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Die Auszeichnungen wurden im Laufe der vergangenen Woche von den zuständigen Amtschefs des Oberkommandos der Kriegsmarine bzw. den Inspekteuren der Rüstungsinspektionen bei feierlichen Betriebsappellen überreicht. Hierbei wurden den mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten Betriebsführern, Angestellten, Meistern und Arbeitern der besondere Dank und Anerkennung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine übermittelt. Gleichzeitig wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Auszeichnung nicht nur dem einzelnen gelte, sondern für die gesamte Gefolgschaft eine Anerkennung für die bisherigen Leistungen sei. Darüber hinaus soll sie für die Betriebe ein Ansporn sein, durch weitere Gemeinschaftshöchstleistung die Waffen zum Kampf gegen England für die Kriegsmarine wirksam zu schmieden.

Neuer ruchloser Anschlag auf Berlin

Wieder britische Bomben auf Wohnviertel, Krankenhaus und Friedhof

Berlin, 2. November. Wieder stehen wir vor der erschütternden Tatsache, daß einige Berliner der verbrecherischen englischen Kriegführung zum Opfer gefallen sind. Hier und dort entstanden einige Dachstuhlbrände, die jedoch dank dem entschlossenen und vorbildlichen Einsatz von Selbstschutzkräften und der Feuerschutzpolizei nicht erst zur Entwicklung kommen konnten und in kurzer Zeit erstickt wurden.

Mit tiefstem Abscheu muß man auch diesmal die Feststellung treffen, daß das weltbekannte Rudolf-Virchow-Krankenhaus erneut von den britischen Gangstern zum willkommenen Angriffsobjekt gemacht worden ist. Wie schon bei den früheren verabscheuungswürdigen Ueberfällen auf diese Krankenanstalt hatten die nächtlichen Piraten zunächst durch Abwerfen von Leuchtbomben ihr Ziel genauestens ausgemacht und dann mehrere Brandbomben niedersausen lassen, die auf das Dach des Schwesternhauses fielen. Glücklicherweise waren sofort Selbstschutzkräfte zur Stelle, die die Brandbomben kurz entschlossen in den Garten warfen.

Außer diesem nächtlichen „Angriff" auf Kranke und Gebrechliche kann die Royal Air Force erneut den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, auch wieder einen Friedhof bombardiert zu haben, der mitten in einem dicht besiedelten Wohnbezirk, fernab von jedem militärischen oder wehrwirtschaftlichem Ziel liegt. Eine Sprengbombe zerriß die steinerne Friedhofsmauer und zerstörte in weitem Umfange Denkmäler und liebevoll gepflegte Grabhügel.

Das also sind auch in der vergangenen Nacht wieder die „Ziele" der britischen Verbrecher gewesen. An ihrer „Kriegstaktik", der Terrorisierung der Zivilbevölkerung, hat sich nichts geändert. Aufs neue haben sie durch ihre nächtliches Banditenstück bewiesen, was sie sind und was sie schon immer waren: Verbrecher allerniedrigsten Schlages, die vor keiner Gewalttat, keinem Mord an Frauen und Kindern zurückschrecken. Doch das Gesindel an der Themse möge dessen gewiß sein: Was es dem deutschen Volk angetan hat, wird tausendfältige, furchtbare Vergeltung finden!

Nacht ununterbrochener Bombenexplosionen

Durchgeschlüpfter Bericht aus London — Sonnabend neue Angriffe

hw. **Stockholm, 2. November.** Am Sonnabend gingen die deutschen Angriffe gegen England kraftvoll weiter. Das Londoner Luftfahrtministerium, das offenbar zuerst nur mit einer kurzfristigen und vorübergehenden Verschärfung der Kampfhandlungen gerechnet hatte, scheint im Laufe des Sonnabends zu der Einsicht gelangt zu sein, daß die Betonung des schwerwiegenden und umfassenden Charakters der deutschen Aktion während der letzten Nacht einen Agitationsfehler dargestellt habe. Jedenfalls wurde die zunächst für den innerenglischen Gebrauch bestimmte, offensichtlich hier unvermeidliche Konzession an die wirklichen Vorgänge hinterdrein weitgehend abgeschwächt. Dem Ausland gegenüber möchte die englische amtliche Darstellung nur von Angriffen wissen, die zwar umfassender gewesen seien als in den Nächten zuvor, die aber nicht als besonders intensiv betrachtet werden könnten.

Als ob es sich um eine Bagatelle gehandelt hätte, wird hinzugefügt, daß eine Anzahl feindlicher Bomber am zeitigen Sonnabendmorgen einen neuen Angriff gegen London durchgeführt habe. Die Nachtoperationen seien vor allem gegen Südostengland, gegen Ostschottland, zwei Städte in Mittelengland und einige Industriedistrikte am Merseyfluß gerichtet gewesen. Die Schäden seien „verhältnismäßig" gering. Das Londoner Luftfahrtministerium hat das Pech, daß genau wie am Vortage ein neutrales Telegramm, das durch die Filter der Londoner Zensur gerutscht ist, die amtliche englische Darstellung widerlegt. Der Londoner Vertreter von „Nya Daglight Allehanda" sagt von der angeblich nicht besonders intensiven Angriffsnacht: Die Nacht zum Sonnabend wurde eine wirkliche Ueberraschung, eine neue regelrechte Blitznacht. Die Flakbatterien schossen heftiger denn je, Bombenexplosionen krachten ohne Unterbrechung. Die Bomber traten von neuem in großer Zahl auf. Von Abschüssen wissen die neutralen Berichte nichts zu melden, höchstens von abgeschossenen Fallschirmfackeln.

Die englische Berichterstattung ist dagegen ziemlich verlegen über die heftigen deutschen Luftangriffe, die den Versuch zur Wiederaufnahme ihrer Kanalschiffahrt zum Scheitern verurteilten. London muß die deutsche Luftaktion gegen Geleitzüge am Eingang der Themse zugeben. Die Engländer möchten ferner von dem Feuerüberfall deutscher Kanalbatterien auf englische Schiffe im Kanal glaubhaft machen, daß alle Granaten ausgerechnet neben den angegriffenen Schiffen ins Wasser gefallen seien. Daß der Kanal für die englische Schiffahrt so gut wie unpassierbar geworden ist, erkennt aber selbst die englische Admiralität an.

Von englischer Seite wird die Verhaftung des indischen Nationalistenführers Pandit Nehru damit begründet, daß er eine Haltung eingenommen habe, die schädliche Auswirkungen auf Englands Kriegführung hätte zeitigen können (!). Die Böse in Kalkutta wurde am Freitag zum Protest geschlossen.

Zwangsräumung der griechischen Nordprovinzen

vl. **Rom, 2. November.** Die innerpolitische Lage Griechenlands weist nach italienischen Informationen eine starke Verschlechterung auf. Nach der Begeisterung für England und die britische Flotte, die Griechenland retten sollte, ist in Athen ein bemerkenswerter Katzenjammer gefolgt, nachdem die viel versprochene englische Unterstützung überall ausgeblieben ist und die Lügen aus London einen mageren Trost darstellen. Statt der Ankunft Wavels und seiner Divisionen haben die Engländer in Saloniki die Koffer und Spionageakten gepackt, um sie nicht den Italienern bei ihrem Vormarsch in die Hände fallen zu lassen.

Bezeichnend für die Besorgnis der Metaxas-Regierung über die Haltung der Bevölkerung in den griechischen Nordprovinzen ist die Anordnung Athens zur schleunigen Zwangsräumung der Zivilbevölkerung aus Westthrazien. In Kreisen der Athener Regierung fürchtet man offenbar Aufstände und Unruhen von seiten der Mazedonier, die unter den für sie günstigen Umständen Rache an den Griechen nehmen könnten. Die von Athen amtlich zugegebene „Hilfe fremder Elemente für die italienischen Truppen" wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Situation in einigen griechischen Nordprovinzen.

In Griechenland stellt sich die Mobilmachung als ebenso schwierig wie langwierig heraus. In vielen Fällen fehlen Waffen und Ausrüstungsgegenstände völlig, so daß nach englischem Vorbild mit Spazierstöcken exerziert werden muß. Am unruhigsten scheint die Lage in Saloniki zu sein, wo bereits jetzt Lebensmittelmangel eingetreten ist. Die Versorgungslage Griechenlands, die schon vor dem Ausbruch des Konfliktes mit Italien alles andere als rosig war, wird immer schwieriger, da kemerlei Vorräte nachgefaßt werden können, so daß die in der italienischen Presse geäußerte Vermutung, die griechischen Massen würden im Laufe der nächsten Wochen noch ein deutliches Wort mit Herrn Metaxas zu reden haben, an Wahrscheinlichkeit zunimmt.

Feuertaufe der albanischen Truppen

Schlacht in Nordgriechenland. — Einnahme von Kalabaki.

vl. **Rom, 2. November.** Dem Kriegsberichter des „Telegrafo" zufolge, befindet sich eine Schlacht zwischen italienischen und griechischen Truppen in Nordgriechenland in vollem Gange. Die regulären albanischen Truppen empfingen ihre Feuertaufe bei der Einnahme von Kalabaki, das von den Griechen hartnäckig verteidigt wurde. Alle Vormarschwege und Brücken sind durch elektrische Minenfelder gefährdet. An der Küstenstraße wurden die Minen von den Griechen an den Berghängen derartig angebracht, daß die Straßen nach dem Sprengen durch die abstürzenden Gesteinsmassen verschüttet wurden. Durch die ununterbrochenen Regenfälle und den starken Verkehr der Motorfahrzeuge der italienischen Truppen sind die Straßen zu Schlammbädern geworden. Auf der stark ansteigenden Straße nach Janina mußten die Lastkraftwagen von den Truppen getragen werden. Die Truppen bildeten lange Reihen auf der Straßenseite und beförderten von Hand zu Hand Steine, um so schnellstens die ersten Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen.

Hohe griechische Offiziere verhaftet

vl. **Rom, 2. November.** Nach italienischen Informationen, die ein bezeichnendes Licht auf die innerpolitische Lage in Griechenland werfen, ereigneten sich im September schwere Gegensätze zwischen einer einflußreichen Gruppe hoher griechischer Offiziere und Politiker und Ministerpräsident Metaxas, in deren Verlauf Metaxas die Offiziere und Politiker schließlich verhaften ließ.

Die Gruppe hatte mehrfach versucht, Metaxas klarzumachen, daß seine Politik mit der englischen Garantie und den griechischen Neutralitätsbrüchen zugunsten Englands angesichts der Nähe der italienischen Militärmacht verhängnisvoll werden müsse. Diese Vorstellungen wurden von Metaxas heftig zurückgewiesen. Die Offiziere und Politiker der Gruppe überreichten daraufhin dem König eine Denkschrift mit der Bitte, die griechische Politik auf weniger gefährliche Bahnen zu lenken. Der griechische König übergab die Denkschrift an Metaxas, der die Unterzeichner unverzüglich verhaften ließ. Trotzdem sind die heftigen Widerstände gegen die Politik Metaxas weder in Kreisen des griechischen Hofes noch der Regierung, am wenigsten in der Bevölkerung selbst gebrochen. Die Gegensätze zwischen Metaxas und dem Gouverneur von Athen, General Kotzias, sind dafür bezeichnend. Die griechischen Konzentrationslager auf den Inseln im Aegäischen Meer verzeichnen dementsprechend in diesen Tagen starke Zugänge.

Griechenland beschlagnahmt Rundfunkgeräte.

vl. **Rom, 2. November.** Laut Anordnung der griechischen Regierung wurden alle im Besitz der Zivilbevölkerung befindlichen Rundfunkgeräte beschlagnahmt. Von englischer Seite beschwört man die Griechen, wenigstens sechs Wochen den Italienern Widerstand zu leisten, da in einem kürzeren Zeitraum die Engländer ihre Stützpunkte (!) nicht beziehen und ausbauen könnten. Dann würden angeblich auch englische Truppen Griechenland zu Hilfe gesandt werden.

Bomben schweren Kalibers auf Malta

Rom, 2. November. Zwei starke, von Jagdgeschwadern begleitete Formationen schwerer italienischer Bomber haben, einer Meldung der Stefani zufolge, in den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends die Anlagen des Flughafens Micabba sowie den Flottenstützpunkt von Malta angegriffen. Es handelte sich, wie der Sonderberichterstatter ausdrücklich feststellt, in bezug auf die Zahl der eingesetzten Flugzeuge um die bedeutendste italienische Luftaktion seit Kriegsbeginn, an der rund 100 Jäger und Bomber mit Bomben schwersten Kalibers sowie Brandbomben teilnahmen. Verwüstungen, Zerstörungen und Brände waren die Folge des Großangriffes, durch den die im Wiederaufbau befindlichen Anlagen des Flugplatzes Micabba sowie die Hafenanlage des Flottenstützpunktes von Malta außerordentlich beträchtliche Schäden erlitten.

Eine Jagdformation, die den beiden Bomberformationen vorangeflogen war, hatte im Luftkampf mit zwei feindlichen Jägerpatrouillen ein englisches Flugzeug abgeschossen, das brennend abstürzte, während der Abschuß eines zweiten wahrscheinlich ist.

Der Sonnabend reicht nicht aus

Stockholm, 2. November. In einem Appell an die Arbeitgeber in England heißt es am Freitag, die Arbeitgeber sollten den Wochenlohn ihren Arbeitern bereits am Donnerstag, und nicht wie bisher am Freitag auszahlen.

Es sei nämlich schwierig für die englischen Hausfrauen, noch Freitag abend einzukaufen. Infolge häufiger Luftalarme würden die Einkäufe mehrmals unterbrochen, so daß der Sonnabend allein nicht ausreiche. Die englische Hausfrau müsse unter den gegenwärtigen Verhältnissen zwei Tage zu ihrer Verfügung haben, um die Wocheneinkäufe für die Familie zu erledigen.

„Wie konnt' ich sonst so tapfer schmälen . ."

Stockholm, 2. November. Amtliche englische Stellen richteten am Freitag an die Hausfrauen den dringenden Appell, unbedingt alte Zeitungen aufzuheben und bei Sammlungen abzugeben. Diese alten Zeitungen gingen an Papiermühlen und lieferten wertvolles Rohmaterial.

Das „reiche" England, das für die Maßnahmen Deutschlands nur ein hämisches, mitleidiges Lächeln übrig hatte, das wie Gretchen im Faust „sonst so tapfer schmälte", richtet heute SOS-Rufe und Strafandrohungen an seine Bevölkerung, um dem täglich drückenderen Rohstoffmangel wenigstens in etwa abzuhelfen.

Lipper Land

Aufruf des Gauleiters

zur pflichtmäßigen Erfassung des Jahrgangs 1923.

Der Führer erließ am 1. Dezember 1936 das Gesetz über die Hitler-Jugend, durch das die gesamte deutsche Jugend in der Hitler-Jugend zusammengefaßt wird. Neben Elternhaus und Schule tritt als Erziehungsfaktor die Hitler-Jugend, die für die körperliche, geistige und sittliche Erziehung verantwortlich gemacht wird.

Die geschichtlich große Zeit, in der wir leben, verpflichtet jeden Jungen und jedes Mädel, sich ganz in den Dienst des Volkes zu stellen und die ihm übertragenen Aufgaben voll und ganz zu erfüllen.

Wenn in diesen Tagen deshalb der Ruf an alle Jungen und Mädel des Jahrganges 1923 zur Diensterfüllung in der Hitler-Jugend ergeht, erwarte ich, daß alle Jungen und Mädel des Gaues Westfalen-Nord freudig und gern ihrer Pflicht nachkommen.

Die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten bitte ich herzlich, für die Erfüllung der den Jungen und Mädeln auferlegten Pflicht Sorge zu tragen.

Jungen und Mädel!

Erfüllt euren Dienst so, daß es dem Führer, dessen Namen ihr dann tragt, Ehre und Freude macht.

Alfred Meyer,
Gauleiter Westfalen-Nord.

Tagungen der Kreisfrauenschaftsleitung

mit den Ortsfrauenschaftsleiterinnen in Lage, Detmold, Blomberg und Langenholzhausen.

In diesen Tagungen ist in der Hauptsache die Arbeit für den kommenden Winter mit den Ortsfrauenschaftsleiterinnen durchgesprochen worden. In der Fülle des Stoffes, der bewältigt werden mußte, kehrte immer eine Mahnung wieder: Seid eingedenk, daß ihr Frauen in der NS.-Frauenschaft und ihr Frauenschaftsleiterinnen im besonderen die Führerinnen der deutschen Frauen sein sollt. Ihr müßt über die seelische Haltung der Frauen im 2. Kriegswinter wachen und, wo es not tut, helfend eingreifen und trösten; ihr habt die Pflicht, euch bei jeder Arbeit, die von den deutschen Frauen gefordert wird, einzuschalten, und bei ihrer Bewältigung mit gutem Beispiel voranzugehen. Dies war der Grundton, auf den alle Ausführungen der Kreisfrauenschaftsleiterin sowohl wie ihrer Abteilungsleiterinnen gestimmt waren. Jede einzelne Arbeit hier zu besprechen, würde zu weit führen. Die Abteilungsleiterin hat die Frauen, ihr Augenmerk besonders auf die Betreuung der Pflichtjahr- und Haushaltslehrlinge zu richten, damit diese seltenen Hilfskräfte auch den kinderreichsten und größten Familien zugeteilt werden. Die Abteilungsleiterin vom Hilfsdienst machte den Frauen die Notwendigkeit der Nachbarschaftshilfe klar. Auf diesem Gebiet muß sich ganz besonders das Führertum bzw. das Beispiel der Frauenschaft beweisen. Hier gilt des Führers Wort: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz."

Den Schluß der Tagung bildete der Vortrag eines Kreisredners über die Rassenfrage. Die Rassenfrage ist der Angelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung, so führte der Redner aus. Kein Volk darf vergessen, daß sein Blühen und Bestehen nur von der Reinerhaltung des Blutes abhängt. Der Weg in die Zukunft führt nur über die rassereinen, erbgesunden Kinder. Als Frankreich dies Naturgesetz übertrat, da folgte diesem Fehltritt nicht nur der Tod seiner Volkssubstanz, sondern auch der wirtschaftliche und politische Verfall. Es darf deshalb nie vergessen werden, daß den Frauen, den Müttern eine große Aufgabe gegeben ist: sie sind gesetzt zu Wächtern über die Rassereinheit ihres Volkes.

Wie lange existiert die Handgranate?

Die Handgranate ist nicht etwa erst eine Erfindung des Weltkrieges. Sie ist schon im 15. Jahrhundert bekannt, und ein Jahrhundert später, um 1550, erwähnt Graf Reinhart von Solms unter den artilleristischen Waffen auch die Handgranate. Ein sächsischer Zeughausverwalter empfiehlt in einer Anweisung aus dem Jahre 1680, Handgranaten von Musketenläufen abzuschießen — also die im Weltkrieg wiedererstandenen Gewehrgranaten. In einem Artilleriebuch des 17. Jahrhunderts heißt es: „In Attacken sind die Handgranaten das notwendigste Feuerzeug, mit dem man nah und fern agieren kann. Die mutigsten Musketiere, meist Freiwillige, werden mit einem Tornister voll 10 Handgranaten, einer Lunte und einem Pistol ausgerüstet."

Am heutigen Sonntag der dritten Reichsstraßensammlung werden unsere „Freiwilligen", mit mehr als 10 Handgranaten und einer Sammelbüchse bewaffnet, eine Attacke unternehmen. Jeder Volksgenosse ist sich seiner Pflicht bewußt und gibt seine kleine Spende für das Kriegs-WHW.

Militärunterkünfte nicht länger als nötig beanspruchen

Das OKW. hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichsminister des Innern die Inanspruchnahme von Unterkunft auf Grund des Reichsleistungsgesetzes bei dienstlicher Abwesenheit, Urlaub usw. geregelt. Um eine zu große Belastung der Unterkunftgeber und des Reichsfiskus zu vermeiden, sollen Unterkünfte hiernach nicht länger als unbedingt notwendig beansprucht werden. Sie müssen daher sofort aufgegeben werden, sobald sie entbehrlich sind. Andererseits kann es erforderlich sein, die Unterkunft auch während einer Abwesenheit infolge von Dienstreisen, Urlaub usw. beizubehalten. Sofern ausnahmsweise ein besonderes Bedürfnis zur Beibehaltung der Unterkunft besteht, muß sie jedoch aufgegeben werden, wenn der Unterkunftnehmer erstens bei Unterbringung in Betrieben des Beherbergungsgewerbes (z. B. Hotel, Pensionen) länger als sieben Tage, zweitens bei Unterbringung in sogenannten möblierten Zimmern länger als 15 Tage, drittens bei sonstiger Unterbringung (z. B. in sogenannten Bürgerquartieren) länger als sieben Tage — Tag des Abganges und Tag der Rückkehr als ein Tag gerechnet — abwesend sein wird.

Bei enger Unterkunft, Massenbelegung usw. sind Teile der Unterkunft zu räumen, wenn sich dies auf die bestimmungsgemäß zu gewährende Entschädigung auswirkt. Während vorübergehender Abwesenheit kann die Unterstellung von nicht zu umfangreichen Kleidungs- und Gepäckstücken usw. bei Zivilpersonen auf Grund des § 25 Abs. 1 des Reichsleistungsgesetzes billigerweise unentgeltlich verlangt werden. Im übrigen können angemessene Unterstellungskosten erstattet werden, soweit hierdurch Vergütung andernfalls beizubehaltender Unterkunft erspart wird.

In diesem Jahr gibt es kein Abwägen unserer Spende für das WHW. Aus Dankbarkeit für den Sieg bringt jeder Deutsche am heutigen Sonntag ein noch größeres Opfer als im Vorjahr.

Unsere Landwirtschaft im Kampf gegen die Blockade

Der Viehwirtschaftsverband Westfalen und die Kreisbauernschaft Lippe sichern die Fleischbelieferung — Besuch beim Großschlachttag auf dem Schlachthof in Detmold — In einem Jahr werden durchschnittlich 10000 Schlachtungen vorgenommen

Als wir kürzlich beim traditionellen Schnatgang der Stadträte, Ratsherren und Abteilungsleiter der Landeshauptstadt Detmold auf dem Schlachthof standen und dort in den großen Hallen viele am Vormittag geschlachtete Rinder, Schweine und Kälber sähen, stand für uns der Entschluß fest, diesen gerade jetzt im Kriege besonders wichtigen Betrieb einmal zu besuchen, wenn dort die Arbeit der Schlachter in vollem Gange ist.

Unser Besuch galt zunächst dem Verwaltungsgebäude, wo wir uns über die praktische Durchführung der erlassenen Maßnahmen zur gerechten Verteilung der lebenswichtigen Verbrauchsgüter unterrichten ließen. Es dürfte heute dem letzten Volksgenossen bekannt sein, daß seit der Einführung der Bezugsscheinpflicht auf dem Gebiete von Fleisch und Fett der freie Viehhandel unterbunden ist. Die Viehzuteilung erfolgt jetzt durch den Viehwirtschaftsverband Westfalen in engster Zusammenarbeit mit der Kreisbauernschaft, Sitz Lage. Der Ankauf von Vieh geschieht nur durch amtlich bestätigte Kommissionäre. Nachdem das Vieh auf dem Schlachthof angeliefert ist und die dem Schlachthof Detmold angeschlossenen Schlachtermeister und Metzgereien aus der Stadt Detmold sowie Hiddesen, Heidenoldendorf, Berlebeck, Billinghausen und ein Großbetrieb aus der Stadt Lage ihren Bedarf angemeldet haben, erfolgt am nächsten Tage die Großschlachtung.

Mit besonderer Freude sei festgestellt, daß die viehliefernden Bauern und Landwirte aus dem Lipperlande seit



Meister und Gesellen beim Schweineschlachten

Ausbruch des uns aufgezwungenen Krieges den Kampf gegen die britische Blockade bisher erfolgreich bestanden haben und dank der vorausschauenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung auch in Zukunft erfolgreich bestehen werden. Mögen die Plutokraten in den Trümmern an der Themse auch noch so sehr schwätzen, sie



Während der Arbeit in der Schlachthalle für Großvieh (Aufn. Schewe)

müssen sich damit abfinden, daß Deutschlands Ernährungsgrundlage hundertprozentig gesichert ist!

Es war der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré, der sich bei Ausbruch des Krieges eingehend zum Ernährungsproblem äußerte und schon damals mit Nachdruck betonte, Deutschland habe aus den Erfahrungen des Weltkrieges gelernt und schon frühzeitig die Bezugscheinpflicht eingeführt, trotzdem wir mit Nahrungsmitteln reichlich versorgt waren, und zwar so günstig, wie es in den letzten Jahrzehnten und vor dem Weltkriege niemals der Fall gewesen ist. Wir wollen in diesem Zusammenhang auch auf die Tatsache hinweisen, daß Deutschland bei Ausbruch dieses Krieges 1,4 Millionen Rinder mehr als vor dem Weltkriege hatte, während der Schweinebestand im Winter des vergangenen Jahres die Rekordzahl von 26 Millionen erreichte.

Wir möchten abschließend feststellen, daß sich auf ernährungspolitischem Gebiet die Situation während des Weltkrieges nicht wiederholen wird. Unser Volk kann sich in diesem Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein auf die deutsche Ernährungswirtschaft verlassen.

Doch nun zu den Eindrücken, die wir bei einem

Rundgang durch den Detmolder Schlachthof

gewannen. Der schon vor Jahrzehnten errichtete Bau an der Wittekindstraße verfügt über zwei Schlachthäuser für Großvieh, Schweine, Kälber und Schafe, in denen die dem Schlachthof angeschlossenen Schlachtermeister mit ihren Gesellen und Lehrlingen ihre schwere Arbeit verrichten. Die Tötung der Tiere erfolgt hier nach den Vorschriften für Schlachthofbetriebe und geht sehr schnell vonstatten, so daß die Tiere keine Qualen erleiden. Nach der Ausschlachtung und Säuberung erfolgt die Verteilung an die einzelnen Schlachtermeister, wobei Gerechtigkeit oberster Grundsatz ist. Die größten Fleischmengen werden sofort abtransportiert, während geringere Mengen zunächst in den ausgedehnten Kühlraum gebracht werden, in dem fast alle Schlachtereien eine abgegrenzte Kabine besitzen. In einem anderen Raum erfolgt die Entleerung der Därme, wozu den hier beschäftigten Schlachtern alle erforderlichen technischen Einrichtungen zur Verfügung stehen.

Um sich einen Begriff von der Tätigkeit auf dem Detmolder Schlachthof machen zu können, mögen einige Zahlen über die im Laufe eines Jahres erfolgten Schlachtungen den Beweis erbringen, daß dieser Betrieb mit an erster Stelle im weiten Umkreis steht.

So wurden beispielsweise im Jahre 1938 nicht weniger als 1 575 Stück Großvieh, 6 278 Schweine und 2 218 Stück Kleinvieh (Kälber und Schafe) geschlachtet. Das Jahr 1939 schloß mit folgenden Schlachtzahlen ab: 1 427 Stück Großvieh, 5 642 Schweine und 2 186 Stück Kleinvieh. Für das Jahr 1940 werden die Zahlen erst nach Ablauf des Geschäftsjahres ermittelt.

Während der letzten Wochen wurden an einem einzigen Schlachttag rund 70 Stück Großvieh, über 90 Schweine, 13 Kälber und 12 Schafe geschlachtet.

Diese Zahlen beweisen, daß auf dem Schlachthof schon tüchtig gearbeitet werden muß, um alle Volksgenossen rechtzeitig mit Fleisch zu versorgen.

Rund um den Schlachthof liegen mehrere Stallgebäude, in denen die zur Schlachtung angelieferten Tiere zunächst untergebracht werden. Nicht vergessen sei, daß sich auf dem Schlachthof seit dem vergangenen Jahre auch ein Gefolgschaftsraum für die Belegschaft sowie eine Kantine befindet, deren Einrichtung erforderlich war, weil hier tagsüber zahlreiche Schlachter mit ihren Helfern arbeiten und ihre Mahlzeiten einnehmen.

Wir möchten unsern Bericht über den Besuch auf dem Detmolder Schlachthof nicht schließen, ohne den hier schaffenden Schlachtermeistern, Gesellen und Lehrlingen sowie der Verwaltung für die gerade im Kriege besonders umfangreiche Arbeit zu danken. Wenn vielleicht der eine oder andere Leser beim Studium dieser Zeilen den Wunsch äußern sollte, es wäre schön, wenn ihm in der Woche etwas mehr Fleisch oder Speck zur Verfügung stände, so mag er sich damit trösten, daß außergewöhnliche Zeiten außergewöhnliche Einschränkungen erfordern, damit dieser Krieg ein siegreiches Ende für unser Vaterland nimmt.

Einmal, darauf können sich unsere Hausfrauen mit Bestimmtheit verlassen, wird auch der Schlachtermeister in seinem Laden wieder viele Leckerbissen in Hülle und Fülle zum Kauf anbieten und dann werden sich unsere Frauen wahrscheinlich auch daran wieder gewöhnen müssen, daß der Schlachter beim Einkauf des Sonntagsbratens die Worte spricht: „Darfs für 50 Pfg. mehr sein . . .!

-Ko.-

Neues aus der Landeshauptstadt

Der Marktplatz ein lohnendes Ziel

Militärkonzert und Segelflugzeug-Ausstellung.

Aus Anlaß der dritten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes, die heute von den Kampfformationen der Bewegung durchgeführt wird, findet, wie wir bereits gestern berichteten, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags auf dem Marktplatz ein Konzert, ausgeführt von einem Musikkorps der Wehrmacht, statt.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß das NS.-Fliegerkorps am heutigen Sonntag auf dem Marktplatz wieder mehrere Segelflugzeuge zur Besichtigung aufstellt.

Beschädigungen in der neuen Badeanstalt

Wie bekanntgeworden, haben sich Unbefugte, wahrscheinlich halbwüchsige Burschen, auf unerlaubte Weise Eintritt zum Städtischen Freibad an der Werrestraße verschafft und verschiedene Badeeinrichtungen beschädigt. Wir Detmolder sind froh und stolz, eine so schöne Freibadeanstalt zu besitzen. Es dürfte deshalb auch im Interesse eines jeden Einwohners liegen, daß die Badeanstalt vor jedem Schaden bewahrt wird und in dem geschaffenen Zustand erhalten bleibt. Die Bevölkerung — in erster Linie aber die Anlieger der Werrestraße — wird daher gebeten, eventuell diesbezügliche Wahrnehmungen sofort der Kriminalpolizei, Alte Schule, zu melden, damit eine exemplarische Bestrafung der Uebeltäter erfolgen kann.

Zusammenstoß mit Sachschaden. Am Sonnabendmittag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Detmold und Remmighausen ein Verkehrsunfall. Zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Lastzüge wurden durch ein Pferdegespann behindert. Dabei prallte ein Lastzug gegen den Motorwagen des anderen Lastzuges, wobei nicht unerheblicher Materialschaden eintrat. Die Motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft aus Detmold nahm die erforderlichen Ermittlungen über die Schuldfrage auf.

Will Vesper heute in Detmold. Am heutigen Nachmittag wird in einer Dichterlesung im großen Saal des Hotels Stadt Frankfurt Will Vesper aus seine Dichtungen vorlesen. Die Veranstaltung wird für Detmold ein guter Auftakt für weitere literarische Veranstaltungen sein.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Sonntag wird der Rentner August Lange, Adolfstraße 4 wohnhaft, 80 Jahre alt. Lange, der früher auf Ziegeleien gearbeitet hat und später Kutscher auf dem Gut Herberhausen war, erfreut sich trotz seines vorgeschrittenen Alters noch bester Gesundheit. Mit unserer Gratulation zum heutigen Ehrentage verbinden wir die besten Wünsche für die Zukunft!

Ein Wunsch geht in Erfüllung. Die öffentliche Bedürfnisanstalt bei der Post erhält ein neues Schloß, das sich nach Einwurf eines Groschens öffnet, so daß die Abholung des Schlüssels im Zigarrenpavillon sich erübrigt.

Aus dem Meldebuch der Polizei

Immer noch Verstöße gegen die Verdunkelung.

In der Zeit vom 26. Oktober bis zum 1. November wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: sechs Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume nicht verdunkelt hatten; eine Person wegen Sachbeschädigung, weil sie eine rote Sturmlaterne, die an einer öffentlichen Gefahrenstelle aufgestellt war, zertrümmert hatte.

In Polizeigewahrsam wurden drei Personen genommen. Außerdem wurde eine Person ermittelt und festgenommen, die von einer hiesigen Behörde gesucht wurde.

Wegen der verschiedensten Uebertretungen mußten 67 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden. Eine Anzahl Geschäftsleute mußte deswegen verwarnt werden, weil sie ihre Geschäftsräume zu spät verdunkelt hatten. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Verdunkelung mit Sonnenuntergang zu beginnen und bei Sonnenaufgang aufzuhören hat. Am heutigen Sonntag ist z. B. Sonnenuntergang um 17.27 Uhr, Sonnenaufgang um 8 Uhr. In vielen Geschäftsräumen sind auch die Eingangstüren nicht mit sogenannten Lichtschleusen versehen, so daß beim Oeffnen der Tür der grelle Lichtschein stark nach außen dringt. Diese Unsitte kann zu schweren Folgen für die Allgemeinheit führen. Die Inhaber von Lokalen und Geschäftsräumen werden daher aufgefordert, diesen luftschutzwidrigen Zustand zu beseitigen.

Auszeichnung für treue Dienste. Dem Sparkassenamtmann Georg Burmeier wurde als Anerkennung für 25jährige treue Dienste bei der Lippischen Landespar- und Leihekasse vom Führer das silberne Treudienstehrenzeichen 2. Klasse verliehen.

Erfolgreicher Spartag. Am diesjährigen Spartage wurden an den Schaltern der Lipp. Landespar- und Leihekasse (Landeskreditanstalt) an reinen Spargeldern über die Hälfte mehr als im Vorjahre eingezahlt. Die Zahl der erschienenen Sparer war die doppelte des Vorjahres.

Wasser hilft Treibstoff sparen. Das Wehr im Knochenbach, nahe der Oberen Mühle, wird zur Zeit instand gesetzt. Das bisher verlorengehende Wasser wird dadurch der Mittelmühle wieder nutzbar gemacht und hilft mit, Treibstoffe für den Mühlenmotor sparen.

Deutsches Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst. Der Säuglingspflegekursus wird Montag, 4. November, der Gesundheitspflegekursus Dienstag, 5. November, der Nähkursus Freitag, 8. November, fortgeführt. Alle Kurse beginnen um 19.30 Uhr und enden um 21.30 Uhr.

Horn

Heute Gemeinschaftsnachmittag der Frauen. Der am Donnerstag, 17. Oktober, ausgefallene Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk findet nunmehr als Gemeinschaftsnachmittag am heutigen Sonntag, 3. November, um 16 Uhr, im Saale des Hotels „Zur Post" statt. Der Nachmittag steht im Zeichen des Erntedankes. Die Kreisabteilungsleiterin für Volkswirtschaft/Hauswirtschaft hält einen Vortrag und verteilt anschließend Kostproben. Anschließend spricht Parteigenosse Dr. Ernst über „Gesunde Ernährung". Zu dem Nachmittag wollen die Teilnehmerinnen einen Löffel, einen kleinen Teller und ein Gläschen mitbringen. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder vollzählig erscheinen, ebenso sind alle übrigen Volksgenossinnen herzlich eingeladen. (22)

In das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Seit einiger Zeit wurden auf dem Hofe eines Landwirts im benachbarten Heesten verschiedene Gegenstände vermißt und außerdem Kartoffeln und Obst entwendet, ohne den Täter fassen zu können. Als jetzt ein Geldbetrag von 30 RM. fehlte, fiel der Verdacht auf ein aus dem Bergischen Land stammendes und bei dem bestohlenen Bauern beschäftigtes Mädchen. Bei der Vernehmung durch den zuständigen Gendermeriebeamten aus Horn bequemte sich das Mädchen zu einem Geständnis und gab dabei auch Gegenstände, wie Schmuck und Wäsche, heraus, deren Verlust bisher noch nicht festgestellt war. Das Mädchen erklärte, weitere gestohlene Sachen ihren Eltern geschickt zu haben. Die ungetreue Mitarbeiterin wurde in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis nach Detmold eingeliefert. Die Verhandlung vor dem Richter wird bereits in Kürze stattfinden. ((22)

Gemeiner Diebstahl. In einem hiesigen Fabrikbetriebe wurde einem Arbeiter die Lohntüte mit 62 Reichsmark Inhalt gestohlen. Vermutlich kommt als Täter ein Arbeitskamerad in Frage. Die Polizei hat die erforderlichen Nachforschungen eingeleitet. Hoffentlich gelingt es, diesen gemeinen Kameradendiebstahl aufzuklären. (22)

Aus der Alten Hansestadt

Heute Konzert am Marktplatz

Aus Anlaß der 3. Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegswinterhilfswerk findet heute in der Zeit von 11 bis 12 Uhr ein Konzert auf dem Marktplatz statt. Ausübende sind die Mitglieder der Standartenkapelle der SA. Wir empfehlen allen Lemgoern den Besuch dieses Konzerts, das mit dazu beitragen soll, der Sammlung zu einem schönen Erfolg zu verhelfen. Lemgoer, zeigt euch der Front würdig, und bringt ein Opfer!

Rüstig gehen die Arbeiten vorwärts. Wir konnten uns davon überzeugen, daß die Arbeiten auf dem neuen Friedhofsgelände planmäßig ihren Fortgang nehmen. So wurden bereits von den vorgesehenen vier Hauptwegen zwei mit einer Packlage versehen und fertiggestellt, während der dritte auch schon in Angriff genommen worden ist. Ueberhaupt ist die Gestaltung der ganzen Fläche soweit vorangeschritten, daß noch in diesem Herbst mit der Anpflanzung der größeren Bäume und Sträucher begonnen werden kann. Das kleinere Buschwerk dagegen wird erst im nächsten Frühjahr der gesamten Fläche die Aufteilung bringen, wie sie in der Theorie bereits festgelegt worden ist.

Wer ist Eigentümer? An der Papenstraße wurde gestern vor einem Geschäft ein Fahrrad festgestellt, das von der Kriminalpolizei sichergestellt worden ist. Eigentumsansprüche sind dort geltend zu machen.

Unsere Geburtstagsecke. Den Reigen der Geburtstagskinder am heutigen Tage eröffnet Frau Florentine Osterhage, geb. Schlemeier, Molinengrasweg 168, mit 82 Jahren; ihr folgt Frau Johanne Kamp, geb. Billerbeck, Pöstenweg 40, mit 81 Jahren; ferner kann Frau Henriette Amelung, geb. Hummerich, Hameiner Straße 41, ihr 75. und der Sattler Heinrich Mühlenbein, Schulstraße 72, sein 72. Lebensjahr vollenden. — Am morgigen Tage wird der Maurer August Höthker, Herforder Straße 24, 76 Jahre und Fräulein Auguste Brüggemeier, Leuchte 6, 73 Jahre alt. Allen Geburtstagskindern gratulieren wir recht herzlich.

Dr. Bruno Brehm liest heute. Den Abschluß der diesjährigen Buchwoche bildet der Vortrag des Dichters Bruno Brehm, der in der Vortragsreihe des Reichswerkes „Buch und Volk" heute im „Stadtwappen" aus seinen Werken liest. Dr. Bruno Brehm ist der Träger des nationalen Buchpreises von 1939. Seine hiesige Lesergemeinde und darüber hinaus alle Freunde schöner Literatur werden heute gern den Weg zu ihm antreten, um durch ihn persönlich an seinen Werken teilzunehmen.

Auch in diesem Jahre ausgeglichen. Wie in den letzten Jahren, so konnte auch im Rechnungsjahr 1940 der ordentliche Haushaltsplan der Stadt Lemgo wiederum ausgeglichen werden. Er zeigt laut Anzeige in der gestrigen Ausgabe in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 1 433 300 Mark. Die Hebesätze für die Gemeindesteuern und Gebühren betragen im Rechnungsjahr 1940 bei der Grundsteuer vom landwirtschaftlichen Vermögen 110 v. H. des Steuermeßbetrages, vom Grundvermögen 55 v. H. des Steuermeßbetrages; bei der Gewerbesteuer 200 v. H. des Steuermeßbetrages; bei der Zweigstellensteuer zur Gewerbesteuer 260 v. H. des Steuermeßbetrages. Außerdem beträgt der Hebesatz der Bürgersteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1940 ab 800 v. H.

Das Wasser suchte neue Wege. An der Mittelstraße ereignete sich am Freitagabend ein Wasserrohrbruch, der einem Teil der Anwohner in der Wasserversorgung für mehrere Stunden gewisse Einschränkungen auferlegte. Im Laufe des gestrigen Tages konnte der eingetretene Schaden wieder behoben werden, der wahrscheinlich auf das Sinken des Bodens zurückzuführen ist.

Das Wasser suchte neue Wege. An der Mittelstraße ereignete sich am Freitagabend ein Wasserrohrbruch, der einem Teil der Anwohner in der Wasserversorgung für mehrere Stunden gewisse Einschränkungen auferlegte. Im Laufe des gestrigen Tages konnte der eingetretene Schaden wieder behoben werden, der wahrscheinlich auf das Senken des Bodens zurückzuführen ist.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Kundgebung mit Kreisleiter Webderwille

Selten hatten der große Saal und die Nebenräume im Hotel Luisenhof einen derart starken Besuch aufzuweisen wie am Freitagabend bei der Großkundgebung der Ortsgruppen der NSDAP., zu der als Redner Kreisleiter Webderwille aus Detmold erschienen war. Nach dem Fahneneinmarsch gedachte der Ortsgruppenleiter zunächst der gefallenen Kameraden der Wehrmacht und der in letzter Zeit verstorbenen Parteigenossen. Nach einer Ehrung der Toten nahm Kreisleiter Webderwille das Wort, der in einem groß angelegten Referat auf die Vorgeschichte dieses uns von den westlichen Plutokratien aufgezwungenen Krieges zu sprechen kam und dabei mit schonungsloser Offenheit das Weltjudentum anprangerte. Die weiteren Ausführungen des Kreisleiters waren getragen von einem Dank an den Führer und seine tapferen Soldaten, die im ersten Kriegsjahr die größten Erfolge errangen und zum Endkampf bereitstehen. Der Redner ging abschließend auf die im Gange befindliche Neuordnung in Europa ein und schloß mit einem Appell an die innere Front, sich der tapferen Wehrmacht stets würdig zu erweisen und in der Opferbereitschaft nie zu erlahmen.

Aus dem Amtsgericht. Wegen tätlicher Beleidigung stand eine Polin, die bei einem Bauern in Wüsten beschäftigt ist, vor Gericht. Die Polin weilte zu einem Besuch ihrer Landsleute bei einem anderen Landwirt und vergriff sich dabei an einer deutschen Angestellten. Die Angeklagte bestritt diese Handlung, aber durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß die Angaben der Klägerin stimmen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche.

Zur weiteren Klärung. Wir berichteten kürzlich über St. aus Blomberg, der hier verhaftet wurde. St. ist am anderen Tage nach Klärung der Angelegenheit wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ergänzend ist zu dieser Angelegenheit mitzuteilen, daß bis jetzt 35 Fuder Brennholz und auch Grubenholz festgestellt worden sind, die St. ohne Wissen seiner Firma verkauft hat.

Eine nicht alltägliche „Sonderzuteilung". Ein nicht alltäglicher Vorfall ist zu berichten. Aus noch nicht geklärten Gründen löste sich auf einem Transportwagen der Verschluß eines mit Reis gefüllten Sackes, und schon bald war die Straße mit den Körnern dicht belät, sehr zur Freude der Tauben und Spatzen, die sich über diese „Sonderzuteilung" sicherlich gefreut haben.

Italienischer Sprachunterricht. Die Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, beabsichtigt, eine Lehrgemeinschaft in Italienisch für Anfänger in Bad Salzuflen durchzuführen. Die Unterrichtsstunden sind für Sonnabend abend vorgesehen. Anmeldungen sind am Montag auf der Geschäftsstelle Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 32, in der Zeit von 16 bis 18.30 Uhr oder schriftlich bei der Kreiswaltung der DAF. in Detmold vorzunehmen.

Wanderung. Die Wandergruppe des Verschönerungsvereins veranstaltet jeden ersten Fittwoch im Monat eine Nachmittagswanderung. Die Teilnehmer an diesem Spaziergang treffen sich um 14.15 Uhr am Parkhotel. Zur Teilnahme ist jeder eingeladen, der eine schöne Wanderung in die Umgebung Salzuflens mitmachen möchte. Die Rückkehr ist gegen 18.30 Uhr. Unterwegs Einkehr zur Kaffeerast. Die nächste Wanderung ist am Mittwoch, 6. November 1940.

Unsere Geburtstagsecke. Das 75. Lebensjahr vollenden am heutigen Tage die Witwe Amalie Knie, geb. Wehrmann, Ritterstraße Nr. 7, und die Witwe Lina Klocke, geb. Seppmann, Ahornstraße 54. Am Montag wird der Invalide August Pecher, Ahornstraße 41, 79 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Gemeinschaftsabend in der Ortsgruppe Markt. Der Gemeinschaftsabend in der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Bad Salzuflen, Ortsgruppe Markt, fand im Parkhotel statt. Die Frauenschaftsleiterin gedachte anfangs der kürzlich verstorbenen Dichterin Annemarie Köppen und verlas eines ihrer Gedichte. Die Ausgestaltung des Abends hatte die Abteilung Volkswirtschaft / Hauswirtschaft übernommen. Einleitend gab die Kreisabteilungsleiterin der Abteilung Volkswirtschaft / Hauswirtschaft einen Ueberblick über die von ihrer Abteilung in den letzten Monaten geleisteten Arbeiten. Die gereichten Kostproben der Abteilung Volkswirtschaft / Hauswirtschaft fanden viel Anerkennung. Ueber den Wert des Vollkornbrotes für die Volksgesundheit sprach Pg. Fröhlich. Manch guter Hinweis für die Haushaltsführung wurde gegeben. — In den nächsten Wochen wird ein Kochkursus vom Reichsmütterdienst abgehalten. Zu diesem werden noch Anmeldungen (auch von Nichtmitgliedern) entgegengenommen. Eine Nähberatung wird demnächst zweimal wöchentlich bei Frau Reuter stattfinden.

Schötmar

Wichtig für Politische Leiter! Die Politischen Leiter der Zellen 3 bis 8 finden sich heute morgen um 8.30 Uhr auf der Geschäftsstelle der NSV., Lehrlingstraße, ein und beteiligen sich an der Sammlung für das Winterhilfswerk. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen. (79)

Unsere Alten. Das 74. Lebensjahr vollendet am Montag der Mitbewohner Robert Gauffres, Schlageterstraße 28. Wir gratulieren! (79)

Oerlinghausen

Hohes Alter. Heute feiert Frau Karoline Bischof, Robert-Koch-Straße 17, ihren 86. Geburtstag. Der Altersjubilarin gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! (41)

Blomberg

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m.) Detmold 3. Dienstag abend, 20 Uhr, Dienst im Heim. (42)

Barntrup

Ortsgemeinschaft Deutsches Rotes Kreuz. Am Dienstag, 5. November, findet um 15.30 Uhr, wie früher, die Monatszusammenkunft im Deutschen Haus statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Benutzt die Stadtbücherei!

Ein Besuch in der Stadtbücherei ließ uns wieder einmal einen Blick tun in die reiche Fülle des Lesestoffes. Die Woche des deutschen Buches brachte auch unserer Bücherei wieder eine ganze Reihe hochwertiger Neuanschaffungen. Das Buchmaterial umfaßt eigentlich alle Gebiete der Literatur vom leichten Unterhaltungsstoff bis zu wissenschaftlichen Werken. Besonders auch auf die Lesebedürfnisse der Jugend ist in breitem Rahmen Rücksicht genommen. Wir haben an unserer Bücherei in den letzten Jahren einen wirklichen Schatz aufgebaut erhalten. Weit über 1 400 Bände umfaßt die Bücherei. Ueber den Erfolg der Buch-Werbewoche berichtet uns die Bibliothekarin Fräulein Niederquell, daß sie natürlich niemals zufrieden ist; sie möchte selbstverständlich, daß jede Lagesche Familie Abonnent der Bücherei ist. Wenn ihr natürlich auch dieser Wunsch nicht gelingt, so könnte die Bücherei aber um ihrer reichen Schätze willen mehr in Anspruch genommen werden als sie wird. Immerhin hat auch die Werbewoche hier einen befriedigenden Zugang an Lesern zu verzeichnen.

Leider wirkte sich ja die sehr ungünstige Lage in der Bürgerschule am Sedanplatz auch auf die Leser aus. Hoffentlich gelingt es in absehbarer Zeit doch einmal, einen Raum im Stadtzentrum zu erhalten.

Von jetzt ab ist die Bücherei wieder jeden Dienstag in der Woche von 18 bis 19 Uhr geöffnet. Hoffen wir, daß auch weiterhin die Bücherei von vielen Volksgenossen in Anspruch genommen wird. (75)

Ein Wunsch geht in Erfüllung. Die Gehbahn zum Krankenhaus ist jetzt fertiggestellt. Damit ist vielfachen Wünschen der Besucher des Krankenhauses Rechnung getragen. Der Bahn mußten auch einige Bäume weichen. Wie wir hören, sollen vor dem Krankenhause wieder neue, kleinkronige Bäume angepflanzt werden, damit das alte gewohnte Bild wieder hergestellt wird. (75)

Reichsluftschutzbund Lage. Die Laienhelferinnen der Untergruppe IV werden am Montag um 19.30 Uhr in der Berufsschule nachgeschult. Binden sind mitzubringen.

Zum Hauptmann befördert. Der Oberleutnant d. R. Carl Henneberg von hier wurde zum Hauptmann befördert.

Zur Nachahmung empfohlen. An der Hellmeyer-Straße wurde der Vorplatz vor dem Hause Buchholz durch eine kleine Heckenanpflanzung verschönert. Die dort stehende Kastanie war mittlerweile so groß geworden, daß sie den Anliegern das Licht nahm. Der Baum wurde beschnitten, wobei wir mit Genugtuung feststellen, daß dieser Schnitt nicht rücksichtslos und radikal durchgeführt wurde, sondern unter Beachtung der Erhaltung der Schönheit des Baumes. Hier ist man einmal beispielhaft vorgegangen. Zur Nachahmung in vorliegenden anderen Fällen wird dies gute Beispiel sehr empfohlen. (75)

Viel Grün im Stadtbild. Wir nahmen Gelegenheit, an zuständiger Stelle den für den Herbst und Frühjahr vorgesehenen Grünanpflanzungsplan einzusehen. Dabei konnten wir feststellen, daß wiederum ein sehr umfangreiches Programm aufgestellt ist. Neben den Waldanpflanzungen, womit die städtische Waldfläche von Jahr zu Jahr vergrößert wird, ist vor allem an den verschiedensten Straßen die Anpflanzung von Grün aller Art vorgesehen. Hierbei ist, wie wir feststellten, auch Bedacht auf Bienenweide genommen, was natürlich neben dem Schönheitszweck auch in materieller Hinsicht sehr zu begrüßen ist. Wir können der Stadtverwaltung nur dankbar sein, daß sie bemüht ist, nach besten Kräften viel Grün in das Stadtbild zu bringen. (75)

Bad Meinberg

Mehr Kurgäste als im Vorjahre.

Nach Beendigung der Kurzeit 1940 ist hier die Feststellung gemacht worden, daß die Zahl der Kurgäste in diesem Jahre die der Vorjahre übertrifft. Während im Jahre 1938 an 4 659 Kurgäste 47 967 Kurmittel verabfolgt wurden, ging die Zahl der Kurgäste im Jahre 1939 auf 4 360 zurück. Die Zahl der Kurmittel betrug 46 701. Im Kriegsjahr 1940 erhöhte sich die Zahl der Kurgäste auf 4 703, und dementsprechend die Zahl der Kurmittel auf 54 287. Mit diesem unerwarteten Ergebnis kann unser Badeort sehr zufrieden sein.

Wenn wir am heutigen Sonntag wiederum für unser WHW. sammeln, dann denke daran, daß auch dein Opfer der Gesundheit unseres Volkes dient.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Feldwebel Hans August Lohmeyer aus Hiddesen, Hülsenweg Nr. 194, wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Jerxen-Orbke. NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk. In nächster Zeit wird hier ein Mütterschulungskursus in Säuglingspflege durchgeführt. An diesem Kursus können auch Nichtmitglieder teilnehmen. Frauen und junge Mädchen wollen sich schon jetzt melden bei der Leiterin des Deutschen Frauenwerks oder bei den Blockfrauenschaftsleiterinnen. (85)

Heiligenkirchen. Besprechung. Die Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk und die Blockwalterinnen der NSV. versammeln sich am Montag um 19.30 Uhr zu einer wichtigen Besprechung bei Loges.

Heiligenkirchen. Zum Oberleutnant befördert. Der Leutnant und Kompanieführer Karl Kelle wurde mit Wirkung vom 1. August 1940 zum Oberleutnant befördert. (28)

Klüt. Haltet die Anlagen des Friedhofes sauber! Leider muß man jetzt wieder die Feststellung machen, daß der Friedhof durch das achtlose Fortwerfen von Unkraut einen schlechten Eindruck macht. Obwohl ein großer Platz auf dem Friedhof für Unkrautlagerung geschaffen ist, gibt es doch noch Anwohner, die aus Bequemlichkeit das Unkraut in die Hecke werfen. Daß hierdurch die Sauberkeit anderer Gräber leidet, braucht kaum erwähnt zu werden. Hoffen wir, daß in Zukunft diese Unsitte unterbleibt, denn jeder Besucher hat mit für die Sauberhaltung des Friedhofes Sorge zu tragen.

Klüt. Aus dem Deutschen Frauenwerk. Der Gemeinschaftsnachmittag der Ortsgr. Brokhausen der NS.-Frauenschaft beginnt nicht, wie angegeben, um 15 Uhr, sondern aus bestimmten Gründen erst um 17 Uhr in der Gastwirtschaft Tubbesing. (67)

Heiden. Unsere Alten. Seinen 80. Geburtstag konnte der Volksgenosse Heinrich Fellenstek feiern. Frau Witwe Minna Obermann feierte ihren 79. Geburtstag. Beide Hochbetagten erfreuen sich noch bester Gesundheit. Möge ihnen ein zufriedener Lebensabend beschieden sein! (27)

Hörste. NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk. Der Werbenachmittag für die Jugendgruppe findet nicht, wie vorgesehen, am heutigen Sonntag, sondern erst am 10. November statt. Die Blockfrauen wollen sich am heutigen Sonntag bei Frau Homert zu einer Besprechung um 17 Uhr einfinden. (46)

Großenmarpe. Abschied vom NSV.-Kindergarten. Am 1. November hat der Kindergarten seine Pforten geschlossen, da jetzt die meiste Arbeit in Feld und Garten beendet ist und die Hausfrauen sich wieder mehr den häuslichen Arbeiten zuwenden können und die Kinder mehr unter ihrer Obhut sind. Alle Einwohner unseres Ortes hoffen, daß auch im nächsten Jahre Fräulein Lisa Schröder ihre Tätigkeit als Betreuerin der Kleinen, die sie zur Zufriedenheit aller aufs beste ausgeführt hat, wieder aufnimmt.

Humfeld. Deutsches Frauenwerk. Dienstag, 5. November, 20 Uhr, beginnen in der Schule die Nähkurse des Mütterdienstes. Es laufen Nachmittags- und Abendkurse, die zehn Abende oder Nachmittage umfassen. Die Kursusgebühr beträgt 3 RM. Auf Flicken, Stopfen und Herstellung von Neuem aus Altem wird besonderer Wert gelegt. Alle Mütter und Mädchen, auch die nichtorganisierten, sind herzlich eingeladen. Anmeldungen nehmen die Frauenschaftsleiterin sowie die Kursusleiterin noch entgegen.

„Komm' in den kleinen Pavillon"

Franz Lehárs „Lustige Witwe" in neuer Aufmachung im Lippischen Landestheater

Als die „Lustige Witwe" vor nunmehr 35 Jahren — in diesem Falle darf man schon einmal das Alter einer schönen Frau verraten — das Rampenlicht der Bühne erblickte, erregte sie in der ganzen Welt binnen kurzer Zeit ungeheures Aufsehen. Sie wurde geradezu als Offenbarung einer neuen Kunstrichtung in der Operette begrüßt. Ueberall hörte man den weichen Walzer „Lippen schweigen, 's flüstern Geigen: hab' mich lieb", den sieghaft dahinstürmenden „Weibermarsch", das kecke Chanson „Dann geh' ich zu Maxim", das lyrisch-sentimentale Lied von „Vilja, dem Waldmägdelein" oder die lockende, betörende Romanze vom kleinen Pavillon — kurzum, die Melodien der „Lustigen Witwe" waren in aller Mund, die Wiener Tanzoperette erlebte eine neue Blütezeit. Hanna Glawari und ihr Danilo wurden regelrechte Berühmtheiten, und der Millionensegen, um den sich ihre Liebesgeschichte dreht, blieb nicht nur Operette, sondern wurde klingende Wirklichkeit.

Darüber sind nun mehr als drei Jahrzehnte vergangen; inzwischen sind viele andere Operetten aus der Feder Franz Lehárs hervorgeflossen. Sie haben den größten Erfolg seiner ersten Schaffensperiode nicht aus der Gunst des Publikums verdrängen können. Jede Neuaufführung der „Lustigen Witwe" liefert den Beweis, daß diese bezaubernde Frau das Geheimnis der ewigen Jugend besitzt. Allerdings hat ihr Erzeuger sie immer wieder aus dem unerschöpflichen Füllhorn seiner Muse beschenkt, ihr neue Pretiosen umgehängt und sie so stets, wie es einer Dame von Welt gebührt, neu ausgestattet. Schon vor Jahren fügte Lehár der Partitur das Foxtrottlied hinzu „Ich hol' dir vom Himmel das Blau", und erst in den letzten Tagen hob der Altmeister persönlich in der glanzvollen Neueinstudierung der „Lustigen Witwe" im Berliner Admiralspalast die neugeschaffene Ouvertüre aus der Taufe, die an Stelle des kurzen Vorspiels getreten ist. Aber auch in der ursprünglichen Fassung, wie sie noch heute an den meisten Bühnen und so auch bei uns gegeben wird, erweist die „Lustige Witwe" sich als Standardwerk. Es ist schon der ganze Lehár mit seinen einschmeichelnden Wiener Walzern, der uns hier entgegentritt. Einen schöneren Walzer als den in der „Lustigen Witwe" hat er weder vorher noch nachher komponiert. Dieser Walzer ist in seiner einfachen, sich auf den gleichen wenigen Tönen aufbauenden Melodie ein Kunstwerk, wie es nur einem wirklichen Könner gelingen konnte.

Was nun die Neueinstudierung im Landestheater betrifft, nachdem wir die letzte Aufführung der „Lustigen Witwe" hier vor vier Jahren gesehen haben, so tat sie Franz Lehár und seinem Kind alle schuldige Ehre an. In den unserer Bühne gezogenen Grenzen gab es von der musikalischen, der regielichen, der darstellerisch-gesanglichen und der tänzerischen Seite her einen echten Operettenabend mit Schmiß, Verve und schönem Melodienfluß. In der Titelpartie zeigte Lilly Hochhäusl vollste musikalische Sicherheit und jene schauspielerische Gewandtheit, die gerade hier vonnöten ist. Ihr sich voll entfaltender Sopran ließ die bekanntesten Nummern der Partitur, wie das Vilja-Lied und das Lied vom dummen Reiter, zu wirksamen Höhepunkten der Aufführung werden, die der Sängerin verdienten Sonderbeifall eintrugen; eine „lustige Witwe", die Wiener Charme hatte. Es ist eine Besonderheit dieser Lehár-Operette, daß nicht der seriöse Tenor der Partner der Hauptdarstellerin ist, sondern der Buffo. Für den Danilo, diesen verhinderten Diplomaten und Stammgast im „Maxim", bringt Heinz Schien, der auch die flotte Inszenierung besorgt hat, das erforderliche elegante Spieltalent mit, ein Danilo, dem man gern seine Eskapaden in die Gefilde des Montmartre glaubt, und der mit leichtem Ton seine Liedchen trällert, ohne darüber der schönen Herzensregungen zu vergessen. Karlheinz Fetten erwarb sich den Dank des Hauses, daß er trotz Indisposition die Rolle des Rosillon durchhielt und mit seinem Lied vom kleinen Pavillon noch in die tenoralen Höhen vorstieß, dem einzigen hervortretenden Stück, mit dem der Komponist diese sonst mehr passive Gestalt begabt hat. Die anständige Frau, die doch so gerne einmal ein pikantes Abenteuer erleben möchte, sang Maria Scheyns mit graziöser Freude am lockenden Spiel. Hans-Gerhard Will hielt sich als pontevedrinischer Gesandter erfreulicherweise von jener troddelhaften Uebertreibung fern, mit der diese Rolle sonst wohl ausgestattet wird. Hans Schwarze zeigte als Njegus erneut seine Operettenkomik, diesmal von der gemütlich-behäbigen Seite und mit starken Akzenten ins Balkanische. Valentin Klaus, den wir als guten Schauspieler kennen, stellt auch in der Operette seinen Mann, lebhaft sekundiert von Adolf Kreutler, seinem Rivalen um die Gunst der schönen Hanna Glawari. Ein Gesamtlob allen übrigen Mitwirkenden!

Dafür, daß auch die optische Wirkung nicht zu kurz kam, sorgten neben Willi Möllers üppigen Bühnenbildern die Mitglieder der Tanzgruppe, die der Handlung durch ihre verschiedenen Tanzeinlagen eine sehenswerte choreographische Abwechslung verliehen. Der vom schwülen Hauch der Grisettenwelt umwitterte Cancan und der von den Solotänzerinnen Marga Gipp und Viktoria Lacheizak mit vollendeter Beintechnik getanzte Galopp gefielen dem Publikum ganz besonders gut.

Hanns Kleinertz führte das Orchester mit voller Beherrschung der melodienseligen Partitur und sicherte der Aufführung so auch musikalisch das gebotene Niveau, wobei der Zusammenklang zwischen Orchester und Bühne nicht zuletzt sein Verdienst war.

Der Beifall des ausverkauften Hauses galt allen, die ihm die erneute Bekanntschaft mit der „Lustigen Witwe" vermittelten, die nun wohl noch manchesmal unsere Operettenliebhaber erfreuen wird.

Erich Meinhard.

Der schlimmste Feind der Seife ist hartes Wasser. Verrühren Sie vor Bereitung der Waschlauge immer einige Handvoll Henko im Waschkessel, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser und nutzen die im Waschpulver enthaltene Seife voll aus.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Die silberne Hochzeit

Ein deutsches Familienbild von Alfred Hein

Es waren Menschen der Stille, die seit Jahren das Schulhaus von Friedgrund bewohnten In ihren Gesichtern waren die Lippen ein wenig zu fest verschlossen, und ihr Blick zog sofort nach innen bis auf den Grund ihrer Seelen. Und das niederschlesische Land mit der andächtigen Stille seiner Wiesen, die ein einsamer Wald am Horizont umwölbte, verdichtete das Geruhsame. Reine und Lächelnde dieser gütigen Menschen.

Hauptlehrer Wiesenbeck sagte den Kindern, daß morgen keine Schule sei. Nur ein paar klatschten in die Hände, manche lächelten, die meisten ließen nur die Augen leuchten. Auch im Kinderjubel atmete die stille Landschaft hierzulande. Als sie es zu Hause mit langsamen Worten ausplauderten, fragte kaum eine Mutter neugierig: Warum? „Na ja, scheen!" das war alles.

Am Nachmittag kamen im Schulhaus die Söhne an. Beide sind Soldat. Ernst, der älteste, steht als Unteroffizier in Frankreich auf Wacht, schon trägt er das Eiserne Kreuz. Hans, der jüngere, ist Flieger. Sie haben es zu der Eltern Freude so einrichten können, daß sie gleichzeitig Urlaub erhielten.

Es ist fast zu verwundern, man spricht doch unwillkürlich davon; hier aber ahnte keiner im Dorfe, daß Wiesenbecks morgen Silberhochzeit haben. Nein, von Festen der Liebe und vom Glück spricht man hier überhaupt nicht. Das hegt jeder heilig für sich, still vor sich hinlächelnd . . .

*

Der Tag ist da, ein blinkgüldener Herbstmorgen, von leisen Nebelschleiern überträumt. Der Hauptlehrer streicht sich erwachend über die ergrauten Schläfen und flüstert den Namen seiner Frau; sie schläft noch. Er steht auf, geht in den Garten und bricht Aster um Aster, ein Lied vor sich hin summend. Ernst, der älteste Sohn, kommt dem Vater entgegen. Der hatte schon eine Stunde im taufrischen Feld gestanden, den Duft der Heimaterde mit vollen Zügen in sich eingesogen. Die Männer geben sich die Hände. Stumm ihr ganzes Glück der Wiedersehensfreude umschließend.

Der blondhaarigen Marthe helles Backfischtimmchen ruft: „Kaffee trinken!" Der jüngere, lebhaftere Hans tritt in seiner schmucken Fliegeruniform den beiden entgegen: „Vater, komm doch!" Alle lachen sich zu.

Am blumengeschmückten Kaffeetisch wartet die Mutter. Stolz blickt sie auf die Söhne im feldgrauen Rock.

Marthe und Hans wechseln geheimnisvolle Blicke. Jetzt macht Marthe vor den Eltern einen Knicks und spricht ein paar einfache, stille Verse unsagbarer Kindesliebe. Nicht ein Wort hohlen Lobes; die Mutter streichelt nur leise Hans, der das Gedicht verfaßt hat, der Vater das erglühende Töchterchen.

Den Vormittag verträumen die Stillen im Garten.

„Wir dachten es uns anders vor fünfundzwanzig Jahren, sorgloser!" sagte der dunkelblonde, schwarzäugige Hauptlehrer jetzt, „und doch, es ist fast schöner geworden, trotz allem."

Die Bäume flüstern nur. Stumm kreisen die Vögel. Das Dorf ist still. Nur wenn die helle Marthe, die im Hause schafft, dem Fenster nahe kommt, hört man ihr Singvogelstimmchen trällern.

Es ist Abend geworden. Noch stiller war der Tag vergangen als alle anderen. Die Lampe singt. Der Vater raucht stumm seine Pfeife. Dann und wann erzählen die Söhne von ihren Frontlerlebnissen. Mutter und Schwester lauschen.

Nach einer Weile bittet die Mutter: „Hans soll Geige spielen."

Die Töne wogen durch das dämmerige Zimmer mit den alten, guten Möbeln und den verwitterten Bildern an der Wand. Die Gardinen schweben leis wie im Takt — sonst regt sich nichts. Die Menschen atmen kaum.

Das Lied findet kein Ende, denn das Herz des Geigers ist übervoll. Alles an Glück gibt er mit diesem Lied, Worte waren zu hart dafür.

Die Saiten verstummen.

Der Vater nickt lächelnd vor sich hin Immer wieder nickt er . . . Ernst geht auf die Mutter zu, nimmt ihre Hand: „Muttel, als ich heut nachmittag fort war, habe ich mich verlobt."

„Junge?!"

„Mit Hanne Heger!"

„Ja, ja, das ist gut; Vater, hör doch — nicht wahr, das ist gut?"

„Sie wird gleich kommen. Sie will um sieben Uhr kommen. Sie muß gleich da sein." Da tritt sie ein. Ein feines blasses Antlitz mit braunen Augen, von schwarzem Haar umrahmt. Eine kleine Stille kommt zu den Stillen. Sie sagt sogleich: „Mutter!" Denn nichts Fremdes fällt sie in diesem Hause an.

Als es zum Abenddrot geht, sitzt sie neben Ernst zu Tisch, als sei es seit Jahren so üblich. Bis zum Gutenachtgruß weilt sie dann mit dem Verlobten zusammen im friedlichen Familienkreise, meist still vor sich hin lächelnd.

Der Mond scheint so schön in das Zimmer, daß man die Lampe löscht. Und noch einmal ertönt die Geige aus dunklem Winkel — — Glück umschwimmt, umschwebt, umschmiegt . . . Die Liebenden küssen sich. Die Mutter und Marthe gehen zum Vater und lehnen sich an ihn.

Erzählte Kleinigkeiten

Robert Schumann erhielt einmal in Bonn den Besuch eines Freundes aus Köln. Man setzte sich gegenüber. Schumann blickte seinen Freund an, lächelte freundlich, sprach aber kein Wort. Der Freund versuchte mit allen Mitteln, eine Unterhaltung in Fluß zu bringen — vergeblich. Schließlich stellte er seine Bemühungen ein, da Schumann anscheinend wieder einmal einen seiner Schweigetage hatte.

Noch eine Weile saß man so. Schumann pfiff leise eine Melodie vor sich hin, die ihm gerade durch den Sinn ging. Endlich erhob er sich, gab dem Freunde die Hand zum Abschied und sagte:

„Wenn ich demnächst nach Köln komme, werde ich mir erlauben, Sie zu besuchen!"

Ernsthaft entgegnete der andere:

„Das sollte mich von Herzen freuen! Dann haben wir wenigstens Gelegenheit, uns wieder einmal ordentlich miteinander auszuschweigen!"

*

Ein alter Dichter, der in seiner langen Schaffenszeit keine besonderen Erfolge erzielt hatte, war eines Tages vom Glück überrascht worden: Durch den Tod einer Verwandten fiel ihm eine Erbschaft in den Schoß, zwar nicht überwältigend hoch, aber immerhin genügend, seinen Lebensabend sicherzustellen.

Ein Bekannter, dem er davon erzählte, fragte ihn, was er denn nun beginnen, ob er vor allem seiner literarischen Tätigkeit treu bleiben werde.

„Nein, ich habe genug von den Enttäuschungen!" gab der Dichter zur Antwort. „Ich werde aufs Land ziehen, eine kleine Klitsche erwerben und in Ruhe meinen Kohl bauen!"

„Kohl bauen?" entgegnete der Bekannte. „Dann ändert sich doch eigentlich wenig in Ihrem Leben! Nur die Ruhe und das Land sind neu!"

Heimaterde

Von Ruth von Kanne

Inmitten einer Schar von Tannen steht da auf dem Hügel eine Erle. Von hier oben hat man einen wunderschönen Blick über Gottes weites Land. Zu Füßen des Hügels schmiegen sich die Aecker der Bauern. Gerste, Roggen, vorwiegend aber Weizen, der den fetten Boden der Gegend erkennen läßt. Weiter hinten schließt eine Ortschaft den Blick nach dieser Seite hin ab. Ein sehr hoher und schlanker Kirchturm, um den sich, wie die Küchlein um die Glucke, eine Anzahl von Häusern und Häuschen und windschiefen Katen schart. Nur links am Ende des Dorfes ist ein großes, stattliches Gebäude zu sehen, von Stallungen umgeben, deren frischgekalkte Wände weithin im Sonnenschein leuchten.

Dort wohnt der Bauer Petrusch, der reichste Bauer des Dorfes. Um sein Haus geht an diesem schönen Abend das Gespräch im Dorfe. Der Alte hat einen Schlaganfall gehabt und ist nun nach langem Krankenlager noch unfähig, selbst, wie es sonst der Fall war, überall mit Hand anzulegen und selbst nach dem Rechten zu sehen. Was wird aus dem Hofe werden? Der Jochen, der einzige Sohn des Bauern, ist drin in der Stadt, er wollte ja damals nicht bei den Bauern bleiben. „Zu fein" war er dazu, wie die Leute im Dorfe sagen. „Aber schließlich, der Alte muß ja wissen, was er tut."

Ja, der Bauer Petrusch hat seinen Sohn heimgerufen, trotz Kopfschüttelns der Dorfbewohner. „Er wird es schon machen, der Jochen, es ist doch mein Junge", hat er voller Zuversicht geäußert.

Und nun ist der Jochen da. Man hatte ihn am Morgen ganz früh mit festem Schritt durch das Dorf gehen sehen. Wohin? Ja, das wußte niemand. Jochen aber war mit langen Schritten den Weg zum Hügel geschritten. Dort hatte er lange, den Rücken an die Erle gelehnt, gestanden und auf das Land zu seinen Füßen herabgeschaut. „Heimat" hatte er dabei geflüstert, und noch einmal weich und innig, wie es wohl keiner diesem großen, breiten Menschen zugetraut hätte: „Heimat."

Dann war er festen Schrittes und entschlossenen Gesichtes zurückgegangen zum Hofe. „Vater", hatte er gesagt, „jetzt weiß ich's, ich schaffe es." — „Mein Junge", hatte der Alte da mit Leuchten in seinen Augen geantwortet, „ich wußte es ja." Dann war der Jungbauer hinausgegangen und hatte sich den Großknecht kommen lassen und mit einer Stimme, die keine Gegenrede duldete, seine Befehle geben. Und dann, und das war das Erstaunlichste, hatte er sich zwei kräftige Pferde vor den Schälpflug spannen lassen und war damit aufs Feld hinausgefahren.

„Na, der ist aber wirklich dumm", meinte die junge Magd Martha, „hat's doch wirklich nicht nötig, selbst hinter dem Pflug herzugehen. Na, und überhaupt, ich wäre ja nicht aus der Stadt hergekommen, in der Stadt, da kann man sich doch wenigstens amüsieren, aber was gibt's denn hier schon? So einer, wie der junge Herr, der hat doch allemal Chancen in der Stadt." Kopfschüttelnd war Martha wieder an ihre Arbeit gegangen, ab und zu aber doch aufs Feld hinauszuspähen. Sie sah immer das gleiche Bild: den ruhig hinter seinem Pflug herschreitenden Mann.

Der Jungbauer pflügte indessen Furche auf Furche. Der Pflug warf die Erdschollen hoch auf, dunkle, saftige, fette Erde. Heimaterde! Wie das duftete! Wenn die Martha jetzt gerade geschaut hätte, hätte sie etwas Unbegreifliches gesehen. Der Bauer bückte sich, nahm zwei Handvoll dieser schwarzen Erde und drückte sein Gesicht hinein. Tief aufatmend sah er sich dann um. Seine Felder, soweit der Blick von hier aus reichte, das alles war sein, sein ureigner Boden. Und den sollten fremde Hände bewirtschaften? Nie und nimmer. Noch war er da, der Jungbauer. Und nach ihm? Ja, nach ihm, da waren wieder Jungbauern da, seine Kinder, alles arteigene, bodenverbundene Menschen. Der Bauer lachte glücklich vor sich hin, griff wieder zum Pflug und pflügte trotz der aufkommenden Hitze ruhig weiter. Furche um Furche, und immer wieder dachte er „Heimat, du meine liebe Heimat".

Wer lacht, hat mehr vom Leben

Deutsch.

„Können Sie beeiden, daß Sie auch dann die Gießkanne, die angeblich an dem Gartenzaun gestanden hat, wahrzunehmen außerstande gewesen wären, wenn sie wirklich da gestanden hätte?"

„Ob ich was?"

„Ob Sie beeiden können, auch dann nicht imstande gewesen zu sein, die Gießkanne wahrzunehmen, wenn eine vorhanden gewesen wäre?"

„Herr Amtsrichter, ich habe keine gesehen."

„Ja, Herrgott, das ist ja geradezu, als ob die Leute hierzulande keine negativen Potentialsätze mehr verstünden!"

Das ist wirklich allerlei.

Der amerikanische Filmstar hatte Gäste. Nach dem Essen zeigte sie auch ein Photoalbum herum und erklärte: „Und dies hier ist die erste Frau meines Mannes — und das ist die geschiedene Frau meines zweiten Mannes — und dieses ist der zweite Mann der ersten Frau meines ersten Mannes — und hier haben wir den zweiten geschiedenen Mann der ersten Frau meines jetzigen Mannes . . ."

Zweck.

Herr Jobs ist in eine böse Sache verwickelt. In der Weinstube hat es eine Schlägerei gegeben, die ersten polizeilichen Vernehmungen sind vorüber, und nun steht Herr Jobs in Zimmer Nr. 212 des Gerichtsgebäudes und muß einem ernst blickenden Herrn Rede und Antwort stehen: dem Untersuchungsrichter.

„Können Sie leugnen", fragt der Richter, „daß Sie inmitten des Tumults mit einer vollen Weinflasche um sich geschlagen haben?"

„Natürlich", sagt Herr Jobs, „aber meinen Sie, daß es Zweck hat?"

Sportsmann.

Herr Jobs liegt im Bett und ist krank. Der Arzt kommt und schüttelt den Kopf. „Sie haben selbst Schuld", ruft er, „habe ich nicht verordnet, Sie sollen Sport treiben und immer wieder Sport?"

„Tu ich ja auch", flüstert Herr Jobs, „ich rodele."

„Rodeln?" ruft der Arzt und schlägt mit der Hand auf den Tisch, so ärgerlich ist er. „Und im Sommer? Im Frühjahr? Im Herbst? Und im Winter, wenn Sie nicht im Gebirge sind?"

„Nein", sagt Herr Jobs, „d a n n nicht."

RÄTSEL-ECKE

Silbenbaukasten

ins		re		na
	dringt		er	
ner				se
	wem		nur	
auß'		scha		weist

der — die — geist — glück — ins — kein — le — lig — re — schaff — fe — tur.

Die vorstehenden Silben sind derart in die leeren Felder der Figur einzutragen, daß die waagerechten Reihen, fortlaufend gelesen, einen Vers von Haller ergeben.

Silbenrätsel

borg — chel — chel — de — der — dril — ei — eil — eu — ge — gel — ha — i — in — in — ke — len — ler — ling — mer — neis — nel — nie — ohr — rin — se — sel — si — som — spie — tern — ti — tröd — tus — wa — wald — wurm —

Aus vorstehenden Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Goethe ergeben (ch und ö = ein Buchstabe).

1. Insekt, Pflanzenfresser, 2. Insel im Stillen Ozean, 3. Vergrücken am Rhein, 4. Narrengestalt der deutschen Sage, 5. Blutsverwandte, 6. Baumteil, 7. zwei Nebenflüsse der Oder, 8. Gerät zum Grasschneiden, 9. römischer Kaiser, 10. Eiland, 11. Jahreszeit, 12. Händler mit altem Kram, 13. Mädchenname, 14. Blume, 15. Jagdgewehr, 16. Schalenfrucht.

Füllrätsel

1	O	R						
2		O	R					
3			O	R				
4				O	R			
5					O	R		
6						O	R	

Die Buchstaben: a a a a a — c — ch — d d d — e e e — h h h — i i — m — n n n n — r — l l l — t — u — sind so in die Figur einzusetzen, daß sich waagerecht Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. kostbare Tropenblume, 2. Hornbläser, 3. Versfuß, 4. Pyrenäenrepublik, 5. Dickhäuter, 6. Stierkämpfer.

Kopfwechselrätsel

1. Agnes	. . . . .	Strom in Indien
2. Liter	. . . . .	gerichtliche Entscheidung
3. Streu	. . . . .	Delikatessmuschel
4. Arber	. . . . .	Pferderasse
5. Kairo	. . . . .	Sinfonie von Beethoven
6. Nadel	. . . . .	altes Stückmaß
7. Karin	. . . . .	Heilpflanze
8. Augen	. . . . .	leichter Meeresarm
9. Organ	. . . . .	Wollart

Aus jedem dieser Wörter ist ein anderes zu bilden, indem man seine Buchstaben umstellt und einen sechsten davorsetzt. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben, aneinandergereiht, den Namen eines mittelamerikanischen Freistaates.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Besuchskartenrätsel: Apotheker.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Gras, 4. Ries, 7. Rega, 8. Elbe, 9. Amsel, 11. Eid, 13. Garn, 15. Esel, 17. Rahm, 19. neun, 21. Ase, 22. Greis, 24. Blei, 25. Gote, 26. Ehre, 27. Egel. — Senkrecht: 1. Grieg, 2. Aga, 3. Samen, 4. Reede, 5. Ill, 6. Segel, 10. Salat, 12. Genua, 14. Reh, 16. See, 17. Raabe, 18. Marie, 19. Neige, 20. Nagel, 22. Ger, 23. Sog.

Wort-Mosaik: „Gute Haushaltung macht kleines Einkommen groß."

Streich ab — setz zu: Sedan, Tiger, Urlaub, Bober, Baurat, Eiszeit, Norne, Kamel, Alsen, Mosel, Mandel, Eifer, Rathaus. — „Stubbenkammer".

Die Frau vom Roddehof

Roman von Luise Westkirch

Copyright: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(23. Fortsetzung)

Henning schlug mit der Faust auf den Tisch, daß er in allen Fugen krachte.

„Still!"

Er riß seine Mütze vom Nagel und stürmte hinaus.

Als Flip eine Stunde später in seine Kammer trat, um sich ein Halstuch zu holen, denn es war empfindlich kalt draußen, fand er Lüers, laut pfeifend, damit beschäftigt, seine Sachen zu packen.

Kopfschüttelnd blieb er stehen.

„Was Feines hast da angerichtet. Nu liegst auf der Straße."

„Denkt nicht dran! Zu Verwandten meiner Mutter geh ich, eine halbe Stunde von Grünholz. Die nehmen mich mit Freuden auf bei meinen glänzenden Aussichten. Denn ich komme wieder. Bald wieder! Wirst sehen. Mein Glück ist gemacht. Darfst Trauzeuge sein, Flip, bei meiner Hochzeit mit Annmarie Rodde. Haha."

„Gott bewahr mich! — Zeuge werd ich sein, daß sie dich ins Narrenhaus abführen. Bist denn gänzlich durchgedreht?"

Lüers warf lachend das Bündel auf seine Schulter, das seine wenigen Habseligkeiten enthielt.

„Adjüs, Flip. Mit meinem Knechtspielen ist es nun auf immer für mich vorbei."

Pfeifend schritt er über den Wiesenplan und die Kanalbrücke.

Da kam der Postbote die Straße herauf. Er rief den Knecht an.

„Post für Bauer Rodde. Zeitung und 'ne Karte. Ich bin pressiert. Tu mir den Gefallen und trag sie auf euren Hof."

„Kann geschehen", antwortete Lüers, der eine Vorliebe für seiner Mitmenschen Postsendungen hatte.

Er nahm dem Briefträger die Papiere ab. Und während seines Rückwegs zum Haus studierte er die Karte. Sie kam von der Sparkasse in Scharmbeck und enthielt nur den Satz:

„Bauer Henning Rodde wird ersucht, am 3. Dezember, vormittags zehn Uhr, auf unserm Büro vorzusprechen."

Süh so, dachte Lüers, das sieht ja fast aus wie eine Zusage. Was der infame Kerl für ein Glück hat. — Vormittags zehn Uhr. — Da muß er sich schon heut abend auf die Beine machen, wenn er zur rechten Zeit in Scharmbeck sein will. Rennen wird er stantepe, wenn er Geld in Aussicht hat. Das ist sicher. Dann ist vanabend das Haus leer. Denn die Weiber gehn zum Spinnabend beim Vorsteher. Gut, daß ich das weiß.

Er legte die Postsachen auf den Tisch der Stube, und von niemand gesehen schritt er den Weg zurück, den er gekommen war. —

Annmarie hatte sich wankend in ihre Kammer geschleppt. Die Stelle, die Hennings Hand getroffen hatte, schmerzte. Viel heftiger schmerzte ihr Herz.

„Zu viel! — Zu viel! —" Das war ihr einziges Empfinden. Wenn sie gefehlt hatte — nicht solch öffentliche Beschimpfung konnte ihr antun, wer auch nur ein wenig Zuneigung für sie empfand. Nicht einmal sie anhören — ein Recht, das man dem verworfensten Verbrecher nicht versagt! — Wahnsinn war's gewesen, sich einzubilden, daß ein warmes Gefühl für sie langsam sich in ihm entwickle. Fremd war sie ihm, eine Last, die er duldete, und beim ersten Anlaß gern von sich abstreifte. Und sie, sie hatte sich beseligt gefühlt von jeder unbedeutenden Regung von Güte für sie! Ihr heiligstes Gefühl hatte sie verschwendet an ein Steinbild, an einen, der — wenn er empfinden konnte, jedenfalls für sie nichts empfand. Allein war sie — allein, wie sie es seit ihrer Kindheit gewesen war, allein in einer Umgebung von Haß, Verachtung, Gleichgültigkeit, überflüssig in ihrem Haus, überflüssig in der Welt, ausgestoßen aus der Gemeinschaft ehrbarer Menschen, weil ihre Jugendsehnsucht nach ein paar Stunden Freude gehascht hatte. Ach, wenn nur ein Funke von Zuneigung, von Barmherzigkeit in ihres Mannes Seele gewesen wäre, er hätte ihre Rechtfertigung anhören müssen. Aber verurteilt war sie worden, blind, ohne nähere Untersuchung, beschimpft, mißhandelt! — — Sie war allein! Allein!

Diese Erkenntnis erfüllte sie mit solchem Jammer, daß er ihr die klare Besinnung raubte. Sie versank in einen Zustand halber Bewußtlosigkeit, in dem nur immer die Vorstellung „allein! allein!" wie ein schmerzendes Rad in ihrem Kopf sich drehte. Niemand störte sie. Niemand vermißte sie.

Auch Henning, der nicht zum Mittagmahl zurückkehrte, vermißten die beiden Frauen nicht. Sie hatten kein Mitleid mit ihm. Das Leben war für sie viel behaglicher gewesen, als der Altenteiler das Regiment führte. Der ließ sich nichts abgehen und zählte die Groschen nicht, die sie verschwinden ließen — angeblich für den Haushalt. Der lebte und ließ leben und sorgte sich nicht um das Schicksal seines Hofes.

In gehobener Stimmung bereiteten sie sich vor zum Besuch der Spinnstube beim Vorsteher. Die war ihnen heut ein besonderes Fest. Ralde brannte darauf, ihrer Freundin, der Jönköpingschen zu erzählen, was sich heut auf dem Roddehof zugetragen hatte. Die würde Augen machen! All die Grünholzer Bäuerinnen würden Augen machen! Und Magda Dörping, das unerfahrene Ding, das Annmarie immer in Schutz genommen hatte, würde wohl jetzt den Mund halten müssen.

Sobald die Dämmerung hereinbrach, schürzten sie ihre Röcke, nahmen ihre Spinnräder und stiegen durch den Schnee, der vom Himmel zu rieseln begann und den Boden bedeckte, die Dorfstraße entlang zu Vorsteher Ehlers Hof. Keine von ihnen hatte sich nach Annmarie umgesehen. Der Großknecht druselte in seiner Kammer, und der Altenteiler hatte sich aus Freude über seines Sohnes Enttäuschung einen besonders schweren Rausch angetrunken.

Annmarie war allein in dem weiten Gehöft. Sie schauerte in ihrer ungeheizten Kammer. Es war ein kalter Tag, und die Kälte weckte sie endlich aus ihrer Versunkenheit. Sie hob den Kopf, und als die Stimmen der beiden Weiber verhallten und Grabesstille über dem Haus lag, raffte sie sich auf und schlich sich auf das Flet, kauerte sich, bebend vor Frost, auf einen Schemel vor dem Torffeuer und versuchte, ihre Gedanken zu sammeln.

Kein tröstender Gedanke begnadigte sie. Dunkel wie die Novembernacht lag ihre Zukunft vor ihr. Nichts war ihr klar als das Maß ihres Jammers.

Sie hatte lange so gesessen, willenlos, hoffnungslos. Da machte ein Schritt sie aufschauen. Erschrocken sprang sie auf ihre Füße. Lüers stand vor ihr.

„Du?" stieß sie hervor.

„Wundert's dich? Etwa, weil er mich hinausgeschmissen hat, dein zärtlicher Gemahl? — Je nun, dir steht das gleiche bevor."

„Es ist sein Haus", antwortete Annmarie müde. „So werden wir gehen müssen."

Er trat ihr näher. „Ja schon", entgegnete er und sah ihr dicht in die Augen. „Aber miteinander."

„Nein", wehrte sie entsetzt.

„Es kann ja sein", erwog er gelassen, „daß er dich auf dem Hof behält, weil mit dir die sechzehntausend Mark weggehen würden, derentwegen er dich gefreit hat."

Annmarie stöhnte.

„Wenn er die hergeben muß, kann er ja den Hof nicht halten. Kommt nur darauf an, ob du sie ihm lassen willst. Ein Zuckerlecken ist dein Leben von Anfang an auf seinem Hof nicht gewesen. Ich mag mir nicht ausdenken, was es sein würde, wenn er gar einen Groll auf dich gefaßt hat. Zu den blauen Flecken vom heutigen Tag werden wohl neue kommen —"

„Warum sagst du mir das alles?" rief sie verzweifelt. „Geh. Der Bauer ist mein Mann. D i c h bindet nichts an den Roddehof. Du bist jung. Ein glückliches Leben liegt vor dir. So geh deinen Weg."

„Nicht ohne dich", beharrte er. „Oder hast du gar geglaubt, ich würde dich allein lassen in deinem Unglück, deiner Verlassenheit?! Gemeinsam haben wir den Grimm des baldabigen Herrn auf uns geladen. So gehört es sich, daß wir ihn auch gemeinsam tragen."

„Geh", wiederholte sie, „laß mich allein. Wenn der Bauer dich hier bei mir fände —"

„Ich pfeif auf seinen Zorn", unterbrach er. „Und dich würd ich davor zu schützen wissen. Mach dir doch klar: Zwischen dir und dem Bauern ist's aus. Nie vergibt er dir. Warum klammerst du dich denn eigensinnig an ihn, wo hier vor dir ein Mann steht, der dich liebt, wie ein Mann seine Frau lieben muß? — Warum sträubst du dich, mit mir ein neues Leben anzufangen, ein glückliches? — Ich weiß doch, daß du mich liebhast wie ich dich —"

„Nein!" widersprach sie, „nein! Das hab ich nicht —"

„Komm mit", drängte er. „Ich hab Verwandte, die dich mit Freuden aufnehmen. Ein kleines Anwesen könnten wir uns kaufen, bewirtschaften. Keine Arbeit würd ich scheuen für dich, würd dich auf Händen tragen mein Leben lang —"

Er fuhr fort, verlockende Zukunftsbilder vor ihr auszubreiten, und wahrlich, an der Seite dieses leichtsinnigen, heiteren Mannes würde der Frau, die er wählte, wohl ein freudvolleres Leben beschieden sein, als Henning es ihr geschaffen hatte. Einschläfernd wie Bienensummen klang seine Stimme in ihr Ohr, schmeichelnd, lockend.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Lübecks Antlitz im Wandel der Zeit. Im Behnhause zu Lübeck wurde eine Ausstellung der Overbeck-Gesellschaft unter dem Motto „Lübecks Antlitz im Wandel der Zeit" eröffnet. Die Schau bringt Ansichten der Hansestadt in den verschiedenen malerischen und graphischen Ausdrucksformen.

Erfolg des Kölner Männer-Gesangvereins. Auf Einladung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unternahm der Kölner Männer-Gesangverein unter Führung seines Dirigenten — Generalmusikdirektor Professor Eugen Papst — eine Konzertreise, bei der der weltbekannte Chor in Wiesbaden, Mainz und Frankfurt auftrat. In allen drei Städten wurden die 180 Sänger ob ihrer einzigartigen Leistungen stürmisch gefeiert.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppen Detmold-Nord und -Ost. Die Politischen Leiter, die für den Sprechchor bestimmt sind, haben am Montag pünktlich um 19.30 Uhr im SA.-Heim (Benekenstraße) zu erscheinen. Für die übrigen Politischen Leiter der beiden obigen Ortsgruppen fällt der Dienst am Montag aus.

Ortsgruppe Detmold-Süd. Montag, 4. November, 19.50 Uhr, Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der DAF. und NSV. und die NS.-Frauenschaft im Gymnasium, Hornsche Straße. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

SA.-Sturm 11/55, Trupp Bad Salzuflen und SA.-Wehrmannschaften der Jahrgänge 1906—1903. Heute, 9 Uhr, vor dem Sturmbüro, Brüderstraße 26, zum Sammeln antreten.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Kreis Lippe. Im Auftrage der Reichskulturkammer liest am heutigen Sonntag, 17 Uhr, im Hotel „Stadt Frankfurt" Will Vesper aus eigenen Werken. Wir machen alle Mitglieder auf diese Veranstaltung aufmerksam und wünschen zahlreiches Erscheinen.

Ortsgruppen Detmold-Ost, -Süd, -West und -Nord. Dienstag, 5. November, spricht ein Arzt zu uns über „Gesunde Ernährung" im Hotel Stadt Frankfurt. Mitglieder und Gäste werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Beginn 19.45 Uhr. Ende 21 Uhr.

Ortsgruppe Ehemissen. Der Gemeinschaftsnachmittag findet am Mittwoch, dem 6. November, 15.30 Uhr, in der Schule statt.

Ortsgruppe Lage. Am Montag von 19.30 Uhr bis 21 Uhr Singen bei Frl. Kanne, Hindenburgstraße.

BDM., Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 1a/55 (Detmold). Alle Mädel der früheren Arbeitsgemeinschaft „Singen" sind am Montag um 19.30 Uhr in der Untergaudienststelle. — Arbeitsgemeinschaft „Kochen": Mädel, die an einer neuen Arbeitsgemeinschaft „Kochen" teilnehmen wollen, melden sich bis Montagmittag in der Untergaudienststelle. — Arbeitsgemeinschaft „Gesundheitsdienst": Die neue Arbeitsgemeinschaft beginnt am Montag um 19.30 Uhr im Krankenhaus.

Gruppe 13a/55 (Salzuflen). Alle Mädel sind am Donnerstag, dem 7. November, 19.15 Uhr, an der Schule. Wer beruflich nicht so früh kann, kommt bis spätestens 20 Uhr dorthin.

M.-Gruppe 1/55, Detmold-Stadt. Da die Jugendfilmstunde verschoben ist, fällt der Dienst heute aus.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 3. bis 9. November:

1. **„Unsterblicher Walzer"**
Sonntag: Schwalenberg (14 Uhr) und Helpup; Montag: Heidenoldendorf; Dienstag: Pottenhausen; Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Remmighausen; Freitag: Schlangen; Sonnabend: Pivitsheide (Merten).
II. **„Heimatland"**
Sonntag: Schwelentrup; Montag: Retzen; Dienstag: Stemmen; Mittwoch: Brake; Donnerstag: Müsten; Freitag: Bad Salzuflen (Luisenhof); Sonnabend: Knetterheide.
III. **„Es war eine rauschende Ballnacht"**
Sonntag: Selbeck (15 Uhr), Großenmarpe und Almena; Montag: Tintrup-Masve und Meierberg; Dienstag: Brüntrup und Bremke (Spielstelle Rott); Mittwoch: Diestelbruch und Silixen; Donnerstag: Mosebeck und Nalhof; Freitag: Hakedahl und Asmissen bei Bösingfeld; Sonnabend: Hörste und Lüdenhausen.
IV. **„Die Frau am Scheideweg"**
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Vor die Straßenbahn getorkelt und — verurteilt. Ein Mann aus Milse hatte in Bielefeld wacker gezecht und er tat gut daran, auf dem Heimweg nicht zu fahren, sondern sein Rad vorsorglich an der Hand zu führen. Es wäre auch alles gut gegangen, wenn er auf der Herforder Straße nicht vor eine fahrende Straßenbahn getorkelt wäre. Er wurde am Kopfe verletzt und hatte sich jetzt außerdem wegen Straßenbahn-Transportgefährdung vor Gericht zu verantworten. Urteil: 80 Reichsmark Geldstrafe.

Minden. Statt Geldstrafe Gefängnis. Das Mindener Amtsgericht hatte die 38 Jahre alte Anna S. aus Minden wegen Beleidigung zu 120 RM. Geldstrafe verurteilt, da sie im Zusammenhang mit einem Gesuch um Rückstellung vom Heeresdienst für ihren Chef in mehreren Schreiben an Behörden schwere und durch nichts begründete Vorwürfe gegen den Sachbearbeiter erhoben hatte. Gegen das milde Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der jetzt vor der Strafkammer durchgeführten neuen Verhandlung gab die Angeklagte zwar klein bei und entschuldigte ihr Verhalten damit, daß sie infolge Arbeitsüberlastung mit den Nerven herunter gewesen sei. Angesichts der Schwere der Beleidigung hielt das Gericht aber eine Geldstrafe nicht für ausreichende Sühne und erkannte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils auf drei Monate Gefängnis.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Am Dienstag, 5. November 1940, um 19.15 Uhr, beginnt in der Bürgerschule Echternstraße in Lemgo der Lehrgang „Stenographie für Anfänger". Einige Teilnehmer können noch angenommen werden.

Ferner sind in Vorbereitung:
ein Lehrgang Stenographie Stufe 2;
ein Lehrgang Spanisch für Anfänger;
ein Lehrgang Einführung in die Elektrotechnik.

Anmeldungen nehmen entgegen:
der Berufswalter der DAF. E. Ringe, Lemgo, Weither Weg 430;
die Geschäftsstelle der DAF., Papenstraße;
die Herren Leinert und Neetz in der Berufsschule.

Es wird darauf hingewiesen, daß die KdF.-Aufführung im Landestheater am Mittwoch, 6. November,

Operette „Maske in Blau"

nicht um 19 Uhr, sondern um 18.30 Uhr beginnt. Karten sind in der KdF.-Dienststelle zu haben.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Arbeiter, einige, für leichte Arbeit gesucht. Dohmeier, Detmold, Sophienstraße 65 a.

Hausdiener mit etwas Verständnis für Ziergarten in Dauerstellung gesucht. Kurheim Vogelsang, Bad Salzuflen, Roonstraße 23.

Suche einen zuverlässigen Kutscher mit Verpflegung. Wwe. Barkelsmeier, Lemgo, Echternstr. Nr. 117.

Buchhalterin gesucht. Eventuell für halbe Tage. Farbengeschäft F. Niederfriedrich, Detmold, Lange Straße 62—64.

Friseuse, Herrenfriseur und Lehrmädchen gesucht. Salon Hake, Detmold, Lange Straße 49.

Hausgehilfin, fixe, für sofort gesucht. Frau Koch, Lemgo, Echternstraße 64.

Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage gesucht. Frau Haberbeck, Lage (Lippe), Lange Straße 12.

Hausgehilfin, kinderliebe, nach St. Goar (Rheinland) gesucht. Zu melden bei Frau Stute, Detmold, Marienstraße 63 I.

Hausgehilfin für Küchen- u. Hausarbeit zu sofort gesucht. Paulinenanstalt, Detmold.

Hausgehilfin, zuverlässige, zu sofort gesucht. Dr.-Ing. Kraemer, Blomberg, Bahnhofstraße 11.

Hausangestellte suche ich wegen Erkrankung meiner jetzigen für sofort oder 1. 12. 40. Friedrich Büttbach, Bäckerei und Konditorei, Bielefeld, Werther Straße 24.

Hausgehilfin zu sofort oder zum 15. November gesucht. „Krug zum grünen Kranze", Detmold.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel für Privathaushalt sofort oder später gesucht. Frau Christel Diekmann, Bad Salzuflen, Bandelstraße 1.

Mädchen, jüngeres, für leichte Hausarbeit in Damenschneiderei gesucht. Unterricht im Nähen wird gegeben. Schriftl. Meldungen unter Nr. 4170 an die Lipp. Staatsztg.

Suche zum 15. 11. oder 1. 12. junges Mädchen (15—17 Jahre) für Geschäftshaushalt auf dem Lande. Evtl. Pflichtjahrmädel. Angebote unter Nr. 4168 an die Lippische Staatszeitung.

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande für sofort oder 1. 12. junges Mädchen (15—18 Jahre) gesucht. Familienanschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 4167 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen, nettes, mit Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt für sof. oder später gesucht. Busch, Bielefeld, Gehrenberg 32.

Hausgehilfin, zuverlässig und kinderlieb, gesucht. Hauptmann Fischer, Lemgo, Müdenkamp 11.

Haushälterin, tüchtige, ehrliche, Witwe ohne Anhang oder älteres Fräulein, für frauenlosen Beamtenhaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 0439 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb, gesucht (Geflügelfarm, anerkannte Vermehrungszucht). Angebote unter Nr. 0437 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Putzfrau, ein- oder zweimal wöchentlich, morgens oder nachmittags, gesucht. Bad Salzuflen, Herforder Straße 35, part.

Putzfrau stundenweise gesucht. Meldungen 55er-Straße 20.

Saubere Putzfrau für täglich von 9 bis 12 Uhr oder Halbtagsmädchen gesucht. Näheres unter Nr. 00706 durch die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Putzhilfe für einige Tage in der Woche gesucht. Detmold, Friedrichstraße 2.

Schulpflichtiges oder schulentlassenes Mädchen zu 4jährigem Kinde nachmittags gesucht. Zu erfragen unter Nr. 4188 bei der Lippischen Staatszeitung.

Stellen-Gesuche

Melker, verh., sucht Stellung bis zu 20 Kühen und Jungvieh zu sofort. Angebote an H. Struck, Wülferheide 19.

Buchhalterin sucht Beschäftigung für halbe oder ganze Tage. Angebote unter Nr. 4150 an die Lippische Staatszeitung.

Buchhalterin, jüngere, tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung als Kontokorrentbuchhalterin mit Kassenführung, auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, Maschinenschreiben, Steno usw. Zur Zeit in ungekündigter Stellung. Eine Anstellung käme in Frage für Schötmar oder Bad Salzuflen. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 4149 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen sucht Stelle als Kontoristin, evtl. auch als Hilfe im Laden. Angebote unter Nr. 4123 an die Lippische Staatszeitung.

Aelteres Fräulein aus gutem Hause sucht Stellung zur selbständigen Führung eines Haushaltes. Schriftliche Angebote unter Nr. 4148 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Junges Mädchen, 16 Jahre, im Haushalt gut angelernt, sucht Stellung zu sofort oder später. Schriftliche Angebote unter Nr. 4155 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Kleine 2-Zimmer-Wohnung in Hiddesen an alleinstehende Frau zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 4154 an die Lipp. Staatsztg.

Zu vermieten. Läden, auch als Wohnräume geeignet, ab sofort zu vermieten. Näheres Städt. Konservatorium, Bad Salzuflen, Grabenstraße 1.

Wohnung, zwei große, ein kleines Zimmer, Küche, evtl. Garten, in ruhigem Hause zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 4135 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei Zimmer, Neubau, zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4184 an die Lippische Staatszeitung.

Wohn- und Schlafzimmer in gepflegtem Hause, möbliert und unmöbliert, Heizung, Nähe Lage, evtl. mit Verpflegung, preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 600 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zimmer, möbliert, mit Dampfheizung, in Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. 597 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Möbl. Zimmer mit zwei Betten, eventuell Pension, zu vermieten. Hiddesen, Franz-Seldte-Straße 122.

Schlafzimmer, zwei, gut möbliert, sofort zu vermieten. Detmold, Schillerstraße 14.

Zimmer, zwei leere, an einzelne Person abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4183 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, möbliertes, mit fließendem Wasser und Heizung. Detmold, Schillerstraße 18.

Zimmer, gut möbliert, Zentralheizung, fließend Wasser. Detmold, Bülowstraße 22.

Miet-Gesuche

Werkstatt für leichte Holzarbeiten, parterre, eventuell mit einfach möbliertem oder leerem Zimmer, gesucht. Angebote unter Nr. 4190 an die Lippische Staatszeitung.

Wer gibt Mutter mit vier gut erzogenen Kindern zwei Zimmer mit Kochgelegenheit ab? Angebote unter Nr. 4162 an die Lipp. Staatszig.

Moderne Wohnung, eventuell Einfamilienhaus mit Heizung, bis zu 150,— RM. monatlich sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 00698 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, in Lage oder Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 595 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, 3—4 Zimmer, abgeschlossen, Heizung, von berufstätiger Dame bald oder später gesucht. Angebote unter Nr. 4159 an die Lippische Staatszeitung.

Suche eine Drei- bis Vierzimmerwohnung mit Stall und evtl. etwas Gartenland. Preisangebote unter Nr. 4145 an die Lipp. Staatszig.

Frau mit Kind sucht einfach möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4147 an die Lipp. Staatszeitung.

Dame, ältere, sucht zwei Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter Nr. 4132 an die Lipp. Staatszig.

Möbliertes Zimmer mit voller Verpflegung und fließendem Wasser (möglichst mit Heizung) in Bad Salzuflen von jungem Mann gesucht. Angebote mit Preis unter 00708 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung, vier bis fünf Zimmer, von einzelner Dame sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4191 an die Lippische Staatszeitung.

Tauschwohnung, fünf Zimmer, gegen kleinere Wohnung von älterem Ehepaar gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 601 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, drei Zimmer, eventuell mit Garten und Stall, in Lage oder näherer Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 599 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Landwohnung, zwei bis drei Zimmer, von älterem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 598 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, vier bis fünf Zimmer, mit Küche und Zubehör, zum 1. Dezember oder später in Lemgo zu mieten gesucht. Eventuell auch kleines Wohnhaus. Angebote unter Nr. 0441 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Aelteres Ehepaar sucht in Hiddesen zwei bis drei Räume zum 1. Dezember oder später. Angebote unter Nr. 4178 an die Lipp. Staatszig.

Gesucht wird schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Heizung von älterer Dame in Bad Salzuflen in gutem Hause. Angebote unter Nr. 00705 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen erbeten.

Wohnung. Geschwisterpaar sucht 4-Zimmer-Wohnung in Detmold oder Umgegend. Angebote unter Nr. 4169 an die Lippische Staatszig.

Küche, Schlafzimmer und Abstellraum in Detmold oder Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 4176 an die Lippische Staatszeitung.

Gesucht zwei leere Zimmer, evtl. möbliert, zum 15. November oder später. Zuschriften unter Nr. 00704 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zimmer, möbliert, in ruhiger Lage von Dauermieter gesucht. Angebote unter Nr. 4175 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Speisekartoffeln, gelbfleischige, gibt noch ab Bauer Mellies, Pivitsheide V. L. Nr. 5.

Speisekartoffeln und Speisesteckrüben zu verkaufen. Markmann, Evenhauserholz bei Leopoldshöhe.

Bauplatz, 750 qm groß, mit tragbaren Obstbäumen, unter günstigen Bedingungen. Auskunft erteilt Wilh. Siweke, Detmold, Siegfriedstraße Nr. 65.

Fenster mit Verglasung, dreiteilige und zweiteilige, sowie ein Roßhaarsofa abzugeben. Schanze, Haus Tanga.

Dachziegel, alte, 2 000 Stück, abzugeben. Lage, Rhienstraße 39.

Heizungskessel für Warmwasser, ca. zwei Kubikmeter, wenig gebraucht. F. Barkemeier, Pivitsheide.

Elektrische Pumpe für Hauswasserversorgung, wenig gebraucht. F. Barkemeier, Pivitsheide.

Waschkesseleinsatz, fast neu, 43 tief, 63 breit, preiswert. Detmold, Exterstraße 6.

Maschendraht, neuer, zirka 30 m, zu verkaufen. Lohmann, Verlebeck 51.

Mehrere hundert Meter halbrunde Leisten (Eiche und Nußbaum), 10 und 14 mm breit, sowie Falzleisten zu verkaufen. Detmold, Mühlenstraße 20.

Schreibmaschine, schöne, große, neuwertig, billig. Detmold, Römerweg 10.

Staubsauger, wenig gebraucht, mit mehreren Teilen, gutes Fabrikat. Detmold, Saarstraße 36.

Nähmaschine, Zickzack, versenkbar, fabrikneu, verkauft Dreyer, Nienhagen bei Leopoldshöhe.

Original-Oelgemälde, 125 mal 100, mit Rahmen preiswert. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4192 an die Lippische Staatszeitung.

Geige, gut eingespielt, und Noten preiswert. Angebote unter Nr. 4195 an die Lippische Staatszig.

Ziehharmonika (8 Bässe), gut erhalten, zu verkaufen. Hake, Detmold, Lange Straße 49.

Verkaufe gebraucht: Klavier, kl. Kleiderschrank, Allesbrenner, Vertiko, Kommode, zwei Sessel mit Korbtisch. Zu erfragen unter Nr. 593 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnzimmerlampe, großer Seidenschirm, mit Deckenbeleuchtung, Damenschuhe, Gr. 38, einige Wollkleider u. Blusen, Gr. 42, 1 Mantel und 2 Kletterwesten für 13 Jahre, 2 Puppenwagen, 2 Kindersessel, 2 Paar Schlittschuhe, 2 Ledertaschen, alles billig, gut erhalten. Detmold, Bertastraße 14 I.

Eichenholzfässer, drei große, ovaler Tisch, Küchenschrank zu verkaufen. Eichholz 13.

Fortzugshalber sofort zu verkaufen: Radio, Oefen, große Obsthorde, großer Handwagen mit Kasten und Tafelfläche, Tafelwaage, Herrenfahrrad (alt), leere Flaschen. Detmold, Paulinenstraße 52.

Umzugshalber Kleiderschrank, zweitürig, zwei Patent-Rollos mit Verdunkelung, 83 Zentimeter breit, zwei Patent-Rollos, 40 Zentimeter breit, guter Stuhl, eichene Blumenkrippe u. a. zu verkaufen. Lemgo, Hinterm Heiligen Geist 23.

Großes Büfett, Eiche, gr. Stand- und and. Spiegel, Flurgarderobe, gr. Porzellanplatten, Marmorwaschtischplatte, Handwebstuhl für Allgäuer Teppiche, Bilderrahmen. Palaisstraße 55 I, ab Sonntag 10 Uhr.

Schlafzimmer, ein kompl., gut erhaltenes, zu verkaufen. Detmold, Hitlerdamm 6, 2. Etage.

Komplettes Mahagonischlafzimmer, Qualitätsarbeit, gebraucht, aber gut erhalten, wegen Platzmangels zu verkaufen. Detmold, Gartenstr. 9 I.

Kleider/Wäscheschrank mit gr. Spiegel. Besichtigung ab 11 Uhr. Detmold, Bruchstraße 11.

Zwei Küchenschränke, gut erhalten, zu verkaufen. Schötmar, Mühlenweg 18.

Läufer, Haargarn, 17 Meter, gut erhalten, sowie drei Patent-Rollos verkäuflich. Detmold, Hornsche Straße 39.

Kinderkorbwagen, Stubenwagen mit Roßhaarmatratzen; Kinderwaage; schw. Metallbettstelle, billig; Schiebetüren, 2,35×92, weiß; Staubsauger, Marke Protos; zwei elektr. Warmwasserheizkörper, neuwertig; Kaffeemaschine, gut erhalten, 20 Liter, für Wirtschaft; Höhensonne, Solluxlampe, Gleichstrom; Harmonium, gut erhalten. Angeb. unter Nr. 4156 an die Lippische Staatszeitung.

Korbkinderwagen mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen. Heidenoldendorf, Plantagenweg 392.

Kinderwagen, gut erhaltener. Klüt Nr. 11.

Kinderwagen, gebrauchter. Detmold, Braunaustraße 2.

Herren-Wintermäntel, zwei dunkle, und ein Anzug, mittlere Figur, gut erhalten. Herbig, Detmold, Hornsche Straße 5.

Herrenanzüge, zwei, gut erhalten, Damenmantel usw. Rürup, Detmold, Lange Straße 74 (nur 10 bis 1 Uhr).

Anzug (Maßarbeit), dunkelblau, Mantelstoff, gut erhalten, 80 Liter. Detmold, Schülerstraße 25.

Gehrockanzug, fast neu, für starke Person zu verkaufen. Waldheide 149.

Lange Stiefel, Größe 43, neuwertig, zu verkaufen. Lage, Meierstraße 5.

Matrosenanzug und Mantel, wie neu, reine Wolle (Tuch), für 6—11jährigen. Anwesend Sonntag bis 11 Uhr, alltags ab 18 Uhr. Lage, Bredestraße 4, part.

Ofen, eiserner. Detmold, Hornsche Straße 36.

Stubenofen, gut erhaltener, und zweiflammiger Gaskocher. Detmold, Pinneichenstraße 20 II.

Zimmeröfen, eiserner. Detmold, Meiersfelder Straße 9.

Kanonenofen zu verkaufen. August Steinmeier, Heidenoldendorf, Örbker Straße 161.

Dreirad-Lieferwagen, 200 ccm, Hinterlader, billig zu verkaufen. Fritz Kespohl, Mosebeck Nr. 35.

DKW, fünffach gut bereift, für Milchwagen oder Anhänger geeignet, Preis 100 RM. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4152 an die Lippische Staatszeitung.

Damenfahrrad und ein Paar Schneeschuhe, gut erhalten, preiswert abzugeben. Bad Salzuflen, Parkstraße 16 III.

Zaum, Gurte, Leine, Stiefel 42, leichten Pflug verkauft Markmann, Lindemannsheide (Schötmar).

Rind (im Februar kalbend) zu verkaufen. Oetlern Nr. 6 bei Detmold.

Fohlen. Wegen Platzmangels ein prima Hengstfohlen abzugeben. Alter 4½ Monate. W. Steinmeier, Harzberg-Lügde.

Schwein, zirka 250 Pfund, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Horn, Adolf-Hitler-Straße 80.

Schwein, 180 Pfund, zum Weiterfüttern. Berlin, Klüt 64.

Schwein zum Weiterfüttern hat abzugeben Wilberg b. Bad Meinberg, Grüner Weg 189.

Slangenschweine, Durchschnittsgewicht 100 Pfund, abzugeben. Fischer, Hardissen.

Schweine, 180—200 Pfund, zum Weiterfüttern. Hunke, Ohrsen Nr. 23, Post Lage.

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Fritz Budde, Billinghausen 77.

Schwein, zirka 230 Pfund, zum Weiterfüttern verkauft Tiedemann, Pivitsheide V. L. 15.

Schweine, 160 u. 170 Pfund, zum Weiterfüttern verkauft Erichsmeier, Wehren 24.

Sau, prima hochtragende, junge. Fritz Thomas 39, Schwalenberg.

Schwein, zirka 200 Pfd., zum Weiterfüttern. Wilh. Steinmeyer, Lieme. Fernruf 743.

Ziege zu verkaufen. Waldheide 149.

Junger Schnauzer zu verkaufen. Zu erfragen Lemgo, Papenstr. 27.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus oder ländliche Besitzung gegen Kassa. Angebote unter Nr. 4125 an die Lipp. Staatszig.

Fenster, ungefähre Größe 137×182, gesucht. Markmann, Lindemannsheide bei Schötmar.

Haustür, gebrauchte, und Lederhose gesucht. Detmold. Schülerstraße 25.

Ladenkasse, kleine, gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 4174 an die Lippische Staatszeitung.

Elektrische Pumpe mit Tiefsaugevorrichtung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4129 an die Lippische Staatszeitung.

Wirtschaftsthеke, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4130 an die Lipp. Staatszeitung.

Weinschrank oder Regal zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 4146 an die Lipp. Staatszig.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4138 an die Lippische Staatszeitung.

Silberbesteck, gut erhalten, mit oder ohne Kasten, wenn möglich zwölfteilig. Preisangeb. unter Nr. 4151 an die Lippische Staatszeitung.

Schaukelpferd und sonstige Spielsachen für vierjährigen Jungen. Angebote unter Nr. 4160 an die Staatszeitung.

Koffer, gebr., Größe zirka 35×70, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4157 an die Lipp. Staatszig.

Küche, kompl., Schlafzimmer, komplett, Federbett, w. Küchenherd, Couch, Flurgarderobe, alles gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4144 an die Lippische Staatszeitung.

Kleiderschrank, 2türig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Eilangeb. unter Nr. 4186 an die Lipp. Staatszig.

Kinderbett, 140—160 lang, ca. 80 cm breit, mit Polster und Federbett, wenig gebraucht. Schriftliche Preisangebote unt. Nr. 4189 an die Lippische Staatszeitung.

Ofen, größerer, Dauer- oder Allesbrenner, gesucht. Detmold, Sachsenstraße 11 (Hinterhaus).

Gasheiz-Ofen, neuer oder gebrauchter, zu kaufen gesucht. Bad Salzuflen, Herforder Straße 32. Telephon 2621.

Oefen und Herde, einige gebrauchte, zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 4126 an die Lipp. Staatszig.

Kohlhobel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Bad Salzuflen, Heidestr. 25.

Suche sofort ein paar gebrauchte Herrenjoppen, ein paar Sporthemden, ein paar gebrauchte Schürzen. Angebote unt. Nr. 4179 an die Lippische Staatszeitung.

Winterbluse und Skihose für Elfjährigen gesucht. Angebote unter Nr. 596 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Ledermantel für Herrn sofort gegen Kasse gesucht. Eilangebote unter Nr. 4172 an die Lipp. Staatszig.

Mantel, gut erhalten, für siebenjährigen Jungen. Detmold, Emilienstraße Nr. 8.

Skistiefel, Größe 44 bis 45, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0442 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Stiefel, gut erhalten, Gr. 41/42, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4187 an die Lipp. Staatszig.

Ski-Stiefel, Größe 40 und 44, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 4166 an die Lipp. Staatszig.

Herrenfahrrad, gebrauchtes, mit guter Bereifung gesucht. Detmold, Sachsenstraße 2.

Herrenfahrrad, gut erhalten, Allesbrenner, modern, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4163 an die Lippische Staatszeitung.

Kleinkraftrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote Bad Salzuflen, Herforder Straße 12, 1. Etg.

Kinderfahrrad für Sechsjährigen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4139 an die Lipp. Staatszig.

Puppenwagen und Rodelschlitten zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 00702 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. Frau Marie Platte, Hiddesen, Obere Straße 415.

Personenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4185 an die Lippische Staatszeitung.

BMW-Wagen, gut erhalten, 1,5 oder 2 Liter, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4194 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Ziege, erstklassige, hornlos, zu kaufen gesucht. Ed. Funke, Pivitsheide V. H. 72.

Brennrog zu kaufen gesucht. Beckmann, Pivitsheide, Gärtnerei.

Ziege, junge, gute. Niere, Somborn 134.

Pferd, mittelschweres, zu kaufen gesucht. Dringlichkeitsbescheinigung vorhanden. Wilh. Wallbaum, Hiddesen, Kohlenhandlung. Tel. 3330

Verloren

Zwei Decken am 1. 11., abends, von Belfort nach Heiden über Ellernkrug. Kennzeichen: Gaufilmstelle der NSDAP. Abzugeben bei E. Krohne, Heiden, oder Meier, Belfort.

Heirat

Junggeselle, Mitte der 40er, sucht die Bekanntschaft einer Dame in den 30er Jahren zwecks baldiger Heirat zu machen. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 4142 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Junger Mann, 25 Jahre, elternlos, Erbe eines kleinen Landhauses, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft mit einem netten, freundlichen Mädel im Alter von 18 bis 23 Jahren. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. 294 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Heirat. Junger Mann im Alter von 28 Jahren sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels im Alter von 25 bis 30 Jahren. Witwe nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter Nr. 4177 an die Lippische Staatszeitung.

Kaufmann, hier in Lippe fremd und erst seit kurzer Zeit in Salzuflen wohnhaft, 33 Jahre alt, angenehme, stattliche Erscheinung mit tadellosem Charakter und sehr gutem Monatseinkommen, sucht die Bekanntschaft mit einer wirklich sehr gut aussehenden Dame zwecks späterer Heirat. Gefl. ausführliche Zuschriften mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, erbeten unter Nr. 4180 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Frau, schuldlos geschieden, 48 Jahre, möchte sich gern wieder verheiraten. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 4173 an die Lipp. Staatszig.

Witwe, junge, ohne Anhang, sucht netten, lieben Menschen in gesicherter Stellung im Alter von 40 bis 45 Jahren. Etwas Vermögen vorhanden. Briefe unter Nr. 4171 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Witwe mit zwei Jungen (9 und 13 Jahre) wünscht Wiederheirat. Wer möchte mir ein lieber Gatte und meinen Kindern ein guter Vater sein? Briefe mit Bild unter Nr. 4118 an die Lippische Staatszeitung erbeten. Verschwiegenheit zugesichert und gewünscht.

Geldverkehr

Suche 20 000 Mark zu zirka 4 Prozent für einige Jahre in Landwirtschaft. Doppelte Sicherheit. Angebote unter Nr. 4141 an die Lippische Staatszeitung.

12 000 Mark auf erste Hypothek zu verleihen. Briefe unter Nr. 4124 an die Lippische Staatszeitung.

6 000 RM. als erste Hypothek auf Haus und Grundstück zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 4158 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Boxer, braungelb gestreift, abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung Villa Ursel, Bad Salzuflen, Parkstraße 49. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wer nimmt Klavier von Barntrup mit nach Bad Salzuflen. Gefl. Angebote an E. Krumsiek, Bad Salzuflen, Rosenstraße 7.

Suche gegen Umtausch von ein Paar Stiefel, wenig getragen (Größe 42), ein Paar Skischuhe (Größe 42 bis 43). Angebote unt. Nr. 0445 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Kontoristin, erfahren, sucht stundenweise Beschäftigung in Blomberg. Zuschriften unter Nr. 4182 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Frau sucht Heimarbeit, gute Handschrift, perfekt in Plakat- und Kurzschrift. Angeb. unter Nr. 00703 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Heimarbeit für Nähen gesucht. Angebote unter Nr. 0443 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Das Rückgrat der kämpfenden Truppe / Besuch in einer Heeresstandortverwaltung

Daran gibt es nichts zu deuteln: der erste Faktor unseres Sieges ist die kämpfende Truppe. Dahinter aber steht das Millionenheer der Heimat, das Tag und Nacht schafft, um der Armee alles das an die Hand zu geben, was zur Erhaltung und Steigerung der Kampfkraft notwendig ist. Bei aller Planung steht die Versorgung des Heeres an erster Stelle. Wie geht sie vor sich? Jeder weiß, daß Betriebsinhaber und Bauern nicht ihre Preisofferten an die Front schicken. Es ist ein Bindeglied zwischen Wehrmacht und Volkswirtschaft vorhanden: die Heeresverwaltung.

In der Oeffentlichkeit ist über Aufbau, Arbeit und Aufgaben der Heeresverwaltung wenig bekannt. Wir hatten keine Veranlassung, unsere vorsorglichen Maßnahmen in die Welt hinauszuposaunen. Still und bescheiden hat das große Wehrmachtbeamtenkorps als Träger der Heeresverwaltung gearbeitet, wieder gearbeitet und die Brücke gebaut, auf der unsere Truppen im Osten und Westen vorwärtsstürmen konnten. Dabei gründete man auf alter Tradition, denn schon beim Werden des brandenburgisch-preußischen Staatswesens bildete die Heeresverwaltung geradezu das tragende Gerüst des Staates, und Friedrich der Große äußerte einmal, daß die größten militärischen Projekte „heroische Chimären" würden, wenn man nicht vor allen Dingen darauf bedacht sei, sich wegen der Versorgung sicherzustellen. Im Zeitalter der Massenheere und unter den Bedingungen des totalen Krieges ist die entscheidende Bedeutung der Sicherstellung der Truppenversorgung natürlich noch erheblich größer geworden. In welch hohem Maße damit die Heeresverwaltung zum Träger entscheidungsvoller Aufgaben innerhalb der Kriegswirtschaft geworden ist, davon überzeugte uns der Besuch einer Heeresstandortverwaltung, der für die Presse vom Wehrkreiskommando VI veranstaltet worden war.

Wo fängt man an, wo hört man auf? Wenn wir alle Gebäude, Kasernen, Unterkünfte, Baracken, Lagerhäuser und Schuppen um den großen Standortsportplatz gruppierten, hätten wir eine kleine Stadt aufgebaut mit einem fabelhaften Freibad mittendrin. Dieses Freibad oder — um es militärisch zu sagen — diese „Standortschwimmanstalt" besuchten wir erst am Abschluß unserer Fahrt. Sie ist auch gewissermaßen der Schlußpunkt hinter einer unendlichen Reihe weit wichtigerer Einrichtungen und Aufgaben der Heeresstandortverwaltung.

Den Anfang machte das Heeresbauamt mit dem Bau der Kasernen. Nein, das ist schon falsch, denn vorher mußte die Heeresstandortverwaltung die Bauplätze ermitteln, den Grund und Boden ankaufen. Das geht zwar heute fixer als früher, aber die einschlägigen Bestimmungen über den Geländeaustausch bei landwirtschaftlich genutzten Flächen, über die Umsiedlung beim Erwerb von Bauernhöfen, über die Auflassung usw. müssen doch beachtet werden. In den lichten Räumen der Hauptverwaltung, der Heeresstandortgebührnisstelle, der Heeresstandortlohnstelle und der Heeresstandortkasse sitzen die Wehrmachtbeamten, Soldaten mit Federhalter und Rechenstift, wackere Mitkämpfer unserer tapferen Truppe. Beamte — — jawohl! Aber wenn das Wort vom „verknöcherten, spießigen Beamten" überhaupt irgendwo Berechtigung hat oder hatte, dann gewiß nicht hier. So groß, so mannigfaltig und fast unbegrenzt ist der Aufgabenkreis, daß nur wirklich aktive Menschen hier ihren Mann stehen und Leistungen vollbringen, die sich praktisch in den vergangenen vierzehn Monaten Krieg und Sieg auswirkten.

Die Hauptaufgaben der Heeresstandortverwaltung (wie sie sich in jedem Truppenstandort befindet) lassen sich ganz grob umreißen: Versorgung der Truppenteile des Standortes und der zugeteilten Außenbezirke mit vollständig ausgestatteten Unterkünften, Unterhaltung der Baulichkeiten, der Innenausstattung und der Wäscheausstattung, Sorge für die Beschaffung der Heizstoffe, Beleuchtung und Wasserversorgung aller Standortanstalten, Geldversorgung aller Truppen und Heeresdienststellen des Standortes.

Das hört sich gar nicht so schlimm an? Wir hätten jedem gewünscht, mit uns durch die großen Hallen des Geräte- und Verbrauchsmittelhauptlagers gehen zu können — — da wären ihm die Augen aufgegangen. Vierzehn Monate Krieg, und die Läger sind bis an die Decke gefüllt — hier und anderswo. Wie in den Häusern der Heeresverpflegungsämter die Speckseiten in langen Reihen hängen, so ist hier alles das an Verbrauchsgütern aufgestapelt, was die Truppe morgen oder in Jahren gebraucht oder auch nur vielleicht gebrauchen könnte. Ob es sich nun um mollig warme Schlafdecken handelt oder um Tische, Schränke, Kochherde — — es ist alles gleich in rauhen Mengen vorhanden. In der Nachschubabteilung für das Feldheer sehen wir Gebrauchsgüter, die zahlenmäßig in die Abertausende gehen, die vielleicht nie abgerufen werden; sie sind aber da — — für alle Fälle. Kein Warenhaus wird sich jemals rühmen können, ein Warenlager von solcher Fülle, solcher Verschiedenheit und solcher Vollkommenheit der Waren zu besitzen. Daß unsere Heeresverwaltung der größte Lagerhalter der Welt ist (wie sie auch die größte Bäckerei, die größte Schlachterei und so weiter der Welt unterhält und über den größten „Kundenkreis" der Welt verfügt), wird uns in den Lagerhäusern dieser einen Standortverwaltung vollkommen klar. Und etwas anderes wird uns hier noch deutlicher, welche Riesenaufgabe die pflegliche Behandlung und die Verwaltung dieser Riesenvorräte, die unter vielen hundert verschiedenen Bezeichnungen durch die Bücher der Heeresstandortverwaltung marschieren, bedeutet.

In einer der besichtigten Kasernen — die moderne Fernheizungszentrale für mehrere Gebäude zeugte hier für die weitgehende Nutzbarmachung der technischen Errungenschaften — trafen wir den Bereichsverwalter, der jedem Bataillon oder jeder Abteilung als Mittler zwischen Truppe und Standortverwaltung zugeteilt ist. Einerseits hat er dafür zu sorgen, daß die Truppe die ihr zur Nutznießung übergebenen Gebäude und Ausstattungen entsprechend den Bestimmungen über wirtschaftliche Ausnutzung pfleglich behandelt, anderseits hat er auch die wirtschaftlichen Belange der Truppe und ihr Recht auf gute Unterbringung zu vertreten. Mit allen Wünschen wendet man sich an den Bereichsverwalter: die Verwaltung aber hält — nach den Grundsätzen strengster Sparsamkeit mit öffentlichen Mitteln, Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit auch in Kleinigkeiten — gerne „den Daumen drauf". „Man schlängelt sich so durch", schmunzelt er mit einem Blick auf den uns führenden Oberstabszahlmeister, und denkt wohl dran, was er morgen oder übermorgen für seine Leute bei der Verwaltung „loseisen" will. Von der gewaltigen Arbeit der Heeresstandortkasse, deren monatlicher Zahlungsverkehr in die Millionen geht, der Heeresstandortlohnstelle, die die in Heeresbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter geldlich versorgt (die soziale Betreuung hat die DAF., Amt Heer), und der bei Kriegsbeginn neu eingerichteten Heeresstandortgebührnisstelle können wir bei unserm Besuch nur einen kleinen Begriff bekommen.

„Und das ist unsere Landwirtschaft!" Der Oberstabszahlmeister weist im Vorbeifahren auf ein Stück Land, von dem hohe Sonnenblumen leuchtend grüßen. Alle landwirtschaftlich nutzbaren Flächen des Heeresgrundbesitzes bei den Kasernen und auf den Uebungsplätzen wurden in Eigenbewirtschaftung und von Pächtern und zivilen Gefolgschaftsmitgliedern mit Salat und Kartoffeln, mit Erbsen, Möhren und Bohnen, aber auch mit Flachs, Weizen, Hafer und Gerste bestellt. Die Ernte ist zum größten Teil eingebracht, und ihr Ergebnis ist ein schöner Beitrag der Heeresverwaltung zur Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes.

König.

In Kürze notiert

Jude hamsterte Kupfergeld.

Ein Augsburger Jude wurde vom Amtsgericht wegen eines Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte verbotswidrig Kupfergeld gesammelt.

Hufeisen brachte kein Glück.

Ein über der Stubentür eines Bauernhauses bei Feldkirch als Glückszeichen angebrachtes Hufeisen löste sich in dem Augenblick aus seiner Befestigung, als ein Arbeiter die Türschwelle überschritt. Das Eisen fiel ihm so unglücklich auf den Kopf, daß er eine ernstliche Verletzung davontrug.

Das Schachspiel im Bildstreifen.

Vom Schachdorf Ströbeck, das in der Nähe von Halberstadt liegt, wurde ein Film gedreht, dessen Uraufführung in Halberstadt erfolgen soll. Seit 1 000 Jahren wird in dem weltabgeschiedenen Dorfe das Schachspiel betrieben, das fast jedes Schulkind beherrscht, denn auch im Schulunterricht wird das Schachspiel gepflegt, dessen Entwicklung kriegshistorisch begründet ist. Der Schachkulturfilm soll in 110 Kopien in ganz Großdeutschland aufgeführt werden.

Vom Schnellzug getötet.

Zwei Postausheiser wurden auf dem Bahnhof Rodalben von dem fahrplanmäßig einfahrenden Schnellzug Landau—Saarbrücken erfaßt und sofort getötet. Die beiden Männer fuhren auf einem Postkarren an der Bahnsteigkante entlang und hatten das Herannahen des Zuges überhört.

Neues aus aller Welt

Todesstrafe wegen unbefugten Waffenbesitzes

Posen, 2. November. Das Sondergericht in Litzmannstadt verurteilte den 37 Jahre alten Polen Franz Walczak wegen verbotenen Waffenbesitzes zum Tode, außerdem wegen versuchten Totschlages an seiner Ehefrau zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte, der als Wächter in einer Fabrik beschäftigt war, fand angeblich Anfang September vorigen Jahres zwei Revolver, die er sorgfältig im Abzugsrohr eines Ofens versteckte. Als er im Dezember mit seiner Frau Streit bekam, schoß er sie mit zwei Schüssen nieder; jedoch wurde sie nicht schwer verletzt. Da auf verbotenem Waffenbesitz der Tod steht und oft genug zur Abgabe etwa noch vorhandener Waffen aufgefordert worden ist, mußte das Sondergericht auf den Tod erkennen; für den Totschlagsversuch erhielt W. sechs Jahre Zuchthaus. Auch die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Schiffsjunge hatte Glück

Ein Schiffsjunge eines Dampfers, der im Elbinger Hafen lag, kaufte ein Los vom Glücksmann und kam mit 500 RM. an Bord zurück.

Neue Eishöhlen entdeckt

Salzburg, 2. November. In der Eisriesenwelt-Höhle bei Werfen, der größten Eishöhle der Welt, ist es Salzburger Forschern gelungen, neue, bisher unbekannte Teile zu entdecken. In vier Gehstunden wurde in äußerst schwieriger Kletterei eine überhängende Felswand überwunden und unterirdisches Neuland betreten. Es handelt sich um ein großes, sehr verzweigtes System von Gängen und Hallen mit einer Gesamtlänge von 1 600 Meter, bei einem Höhenunterschied von 200 Meter. Die Gänge sind meist sechs bis acht Meter breit und vier bis fünf Meter hoch.

Ueberall gab es große Schwierigkeiten zu überwinden. Meist waren es Steilaufstiege mit hängenden Blöcken, dann wieder grifflose Platten, einmal mußte ein Wasserfall angestiegen werden. Auf Strickleitern wurde bis zu 50 Meter abgestiegen. In 14 Forschungsfahrten mit je 12 bis 16 Stunden wurde dieses Ergebnis erzielt, aber noch harren 48 unbekannte Gangfortsetzungen der Erschließung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler, Detmold. Hauptschriftleiter: August Brüner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Innen- und Reichspolitik: August Brüner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Von hartnäckigem
Bronchialasthma
und Bronchitis befreit:

„Von Oktober 1937 bis in den April 1938 hinein quälten mich hartnäckiges Bronchialasthma und Bronchitis. Im Januar konnte ich vier Wochen nicht zum Dienst. Was ich dagegen anwandte, verschaffte mir nur vorübergehende Linderung. Nachts mußte ich 2 bis 3 mal aufstehen und räuchern. Endlich ließ ich mir eine Probe der Dr. Boether-Tabletten kommen. Morgen nahm ich morgens und abends je 2 Stück. Nach 3 Tagen konnte ich die erste Nacht durchschlafen. Ich kaufte mir sofort noch 100 Tabletten. Die sind nun längst alle und ich bin völlig von den Beschwerden befreit. Ich werde die Tabletten stets empfehlen." So schrieb Herr Alfred Schütz, Krankenpfleger, Mölln, am 4. Juni 1938. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd und gewebefestigend. Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte! In Apotheken RM 1.45 u. 3.50

Bekanntmachung

Auf die vom 21. Oktober bis 17. November 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten 4 Eier ausgegeben, und zwar:

2 Stück auf Abschnitt a in der Zeit vom 4. bis 17. November und

2 Stück auf Abschnitt b in der Zeit vom 10. bis 17. November.

Die Abschnitte a und b werden hierdurch aufgerufen.

Detmold Brake i. L., den 2. November 1940.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B
J. V. Dr. Petri.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B
Gruner.

Jagdpachtgeld-verteilung Bad Meinberg

Am Montag, dem 4. November, findet von 12.30 bis 17 Uhr bei Mischer in Bad Meinberg die Verteilung der Jagdpachtgeldbeträge 1940 statt. Bei Nichtabholung im Termine verfällt der Betrag der Gemeindekasse.

Bad Meinberg, den 1. November 1940.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Alle im Berufsschulbezirk Detmold in der Landwirtschaft und in landwirtschaftlichen Haushaltungen beschäftigten und berufsschulpflichtigen Jugendlichen, die bisher vom Berufsschulbesuch beurlaubt waren oder noch nicht eingeschult sind, melden sich zum Unterricht in der

Kreisberufsschule Detmold, Woldemarstraße

zu nachstehenden Zeiten:

Mädchen am Dienstag, dem 5. November 1940, um 14.00 Uhr, Zimmer 4; Jungen am Freitag, dem 8. November 1940, um 14.00 Uhr, Zimmer 4.

Bei der Anmeldung sind das Arbeitsbuch und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Der Direktor.
Schmeißer.

Bekanntmachung

Der Kleinverkauf von Schokoladenerzeugnissen und Marzipan ist bis einschließlich den 24. November 1940 verboten. Die Liefersperre für den Großhandel ist vom 21. Oktober 1940 an aufgehoben, so daß sich der Kleinhandel nunmehr entsprechend eindecken kann. In der Zeit vom 25. November bis 8. Dezember 1940 werden Schokoladenerzeugnisse und Marzipan nur auf den Abschnitt N 29 der Nährmittelkarte 17 für Jugendliche unter 18 Jahren abgegeben. Die Menge wird noch bestimmt werden. Ueber die Verteilung von Schokoladenerzeugnissen und Marzipan nach dem 8. Dezember 1940 ergeht zu gegebener Zeit noch besondere Anordnung.

Da beabsichtigt ist, die Abrechnung der Nährmittelkartenabschnitte aus dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft zur Grundlage für spätere Zuteilungen und gegebenenfalls zur Belassung im Süßwarenhandel zu machen, hat der Einzelhandel das größte Interesse daran, sämtliche Warenbestände, die er jetzt auf Lager oder von seinem Vorlieferanten noch zu erwarten hat, restlos und ausschließlich auf die aufgerufenen Kartenabschnitte abzugeben.

Eine Sperre für den Verkauf von Zuckerwaren besteht nicht mehr.

Detmold Brake i. L., den 2. November 1940.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B)
J. V.: Dr. Petri.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B)
Gruner.

Die gesundheitliche Förderung unserer Mütter und Kinder ist der höhere Sinn im Hilfswerk „Mutter und Kind".

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

STELLENMARKT

Wir suchen
Arbeitskräfte
und zwar:
Drechsler, Elektriker, Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen.
Einige Kräfte können auch zur vorübergehenden Beschäftigung angenommen werden.
Theodor Müller & Co., Temde-Werk, Detmold
Telephon 3467/3468.

Chauffeur
für dauernde Beschäftigung ges.
Theodor Müller & Co., Temde-Werk, Detmold
verlängerte Bahnhofstraße
Telephon 3467/3468.

Kantine sucht für sofort mehrere tüchtige, freundliche
Verkäuferinnen
Schriftl. Bewerbungen mit Bild unter Nr. 4193 an die Lippische Staatszeitung.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich eine nette
Hausgehilfin
Frau Guldemond, Detmold
Elisabethstraße 76.

Ältere Hausgehilfin
oder Haushälterin, selbst. arbeit., saub. u. gewissenh., für Geschäftshaushalt zum 15. Nov. oder später gesucht. von Ahn, Detmold, Alter Postweg 16.

Hausgehilfin
frdl., saub., für kl. Fremdenheim zum 15. 11. oder später gesucht.
A. Küker, Bad Oeynhausen, Adolf-Hitler-Straße 25.

Holzmaier
Hilfsarbeiter
weibl. Arbeitskräfte
(leichte Arbeit), auch für halbe Tagesbeschäftigung, gesucht.
Lipp. Möbelfabriken G. m. b. H. Detmold, Ecke Klüter- und Lagesche Straße.

Jung. Gespannführer
für Langholzfahren per sofort gesucht.
Sägewerk Steinmeyer
Heiligenkirchen 27. Tel. 2415.

Gesucht für Arzthaushalt junges,
solides Mädchen
für Küche und Haus (auch zum Anlernen) gegen Gehalt.
Frau G. Nacke, Detmold
Bismarckstraße 19.

Zweitmädchen
für halbe Tage zu sofort gesucht.
Dr. Magerhans
Lemgo, Mittelstraße 80.

Nach Dortmund
Stütze
wegen Erkrankung der jetzigen für Küche u. Café (Vertrauensstell.), sowie Mädchen für Kaffeeküche gesucht.
Café Strickmann, Wießtr. 26.

Möbelfabrik Nähe Münster i. W., welche Serienfabrikation betreibt, sucht für die Banktischlerei erfahr. u. strebsamen Mitarbeiter als
Abteilungs-Meister
Zum Aufbau zunächst noch praktische Mitarbeit erforderl. Gute Pension am Ort zu haben, für Verheir. auch eine Wohnung. Angebote erb. unter Nr. 4153 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für sofort ein
junges Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Bäckerei Wilhelm Deppe, Lemgo, Breite Straße.

Tüchtiges, nicht zu junges
Alleinmädchen
für gepflegten Etagenhaushalt gesucht.
Fuchs, Düsseldorf Straße der SA. 14.

Erfahrenes
Hausmädchen
für ländlichen Haushalt nahe den Externsteinen gesucht. Familienanschluß.
Weigel, Horn, Ahnenerbe.

Nette Hausgehilfin
wegen Verheiratung der jetzigen zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Stein, Detmold
Palaisstraße 10.

Zum Verk. uns. erstklass. Zusatzfutter sow. techn. Fette u. Tierheilm. such. wir bei Viehbes. bestens eingef. Vertreter geg. zeitgem. Prov. „Eutra-Verkaufsstelle" Leipzig N 22 Danziger Str. 25.

Erfahrene Haushälterin
ehrlich und zuverlässig, zur selbständigen Führung eines gepflegten, frauenlosen Geschäftshaushaltes baldmögl. gesucht. Ausf. Angeb. m. Zeugn., Lichtb. und Ansprüche unter Nr. 4164 an die Lippische Staatszeitung.

Kaufe
laufend Milch- u. Schlachtziegen
Gaus, Lage, Lange Straße 47

Schlachtziegen
kauft nach wie vor zu höchsten Preisen und bittet um Angebot:
Herm. Wolf, Dörentrup i. L. 190.

Diesel-Schlepper
bis 25 PS, für Straße oder Acker, auch mit Anhänger, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 4134 an die Lippische Staatszeitung.

Thomas & Kuszberg

Generatoren-Holz
fix und fertig zugeschnitten, gibt laufend ab
Schriftliche Anfragen unter Nr. 4181 an die Lipp. Staatszeitung.

Guterhaltene Möbel wegen Haushaltauflösung
zu verkaufen. Anzusehen ab Mittwoch, 6. 11. 40, 10 Uhr vormittags.
Moltkestraße 8.

Eschen-Küche und Birnbaum-Schlafzimmer
zu verkaufen.
Tischlermeister Mönkemöller, Detmold, Lange Str. (neb. Hotel Stadt Frankfurt)

Kommode oder Schreibsekretär
geschweift, Sessel und anderes, aber mindestens 100 Jahre alt, wenn auch reparaturbedürftig, privat zu kaufen gesucht. Angeb. mit kurzer Beschreibung unter Nr. 4165 an die Lipp. Staatszeitung.

Kaltleim
frei offl., dickflüssig, 1. Qual., Probe 10 kg RM. 14,50 einschl. Eimer ab Berlin. Alleinhersteller: Chem. Fabr. G. Zwikner, Berlin W 62, Kalckreuthstraße 15.

Wir verwerten größere Mengen
gelbe Speise-steckrüben
Preis für geputzte Ware zur Zeit 2,30 RM. für erste Qualität.
Bezirksabgabestelle 6 für Obst und Gemüse
Lemgo, Telephon 461.

Jagd
möglichst Wald von lipp. Jäger zu pachten ges.
Angebote unter Nr. 6789 an die Lippische Staatszeitung.

Leere Kisten
kauft laufend
Sinalco A.-G. / Detmold
Bahnhofstr. 3/4, Tel. 2026/3325

Schlaf nicht gut, Nerven schwach, dann
„Exnervus"
mit der zuverlässigen Wirkung
Kreuz-Drogerie Wilh. Borsdorf Lage
Langestr. 84

Ich will
endlich frei werden von Flechten, Jucken, Ekzem, Fuß-, Frost-, Brandschäden durch Spraktin, es gehört auch ins Feld. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. Drog. Danjes, Lange Straße 5.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Bandschleifmaschine und Bandsäge
zu kaufen gesucht. Schreinerei H. Wortmann, Werne a. d. Lippe, Bonenstraße 8.

Jg. Ingenieur
selbst erw. Grundbes., mit etw. Verm., ca. 6 000,— J.-Eink., sucht, da wenig Gelegh., schlicht., gesund., unkompl. u. bildungsfäh. Mädch. bis 23 J. (frisch. Typ), d. Freude a. Eigenheim, ev. Familienleb. u. an d. nat. Ding. d. Leb. hat. Nicht unt. 1,64 gr. Bildzuschr. erb. u. H. G. 32936 an Ala, Hamburg 1. Bild umgeh. zurück.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ilse-Lore Schauss

Dr. med. dent. Heinz Räker

Leipzig C 1, Christianstr. 19 — Leopoldstal in Lippe, z. Z. Colditz i. Sa., Markt 6

Meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende Mutter, meine herzensgute Schwiegermutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Heißenberg

geb. Meerkötter

ging heute im Alter von 50 Jahren zur ewigen Ruhe ein. Ein sanfter Tod machte ihrem langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden ein Ende.

In tiefer Trauer: Karl Heißenberg
Ewald Heißenberg
Elfriede Heißenberg, geb. Rinkamp
Familie Heinrich Meerkötter

Helpup, den 1. November 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. November 1940, nachm. 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstr. Nr. 92, aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Plötzlich und unerwartet wurde uns am 30. Oktober mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Müllermeister Albert Senke

durch einen tragischen Unglücksfall entrissen.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Büllinghauser Mühle, den 3. November 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. November, nachmittags 4 Uhr, statt. Von Beileidsbezeigungen, auch am Grabe, bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige

Am Freitagmorgen, 9 Uhr, entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater und Urgroßvater

Simon Stoll

im Alter von 90 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzhausen-Externsteine, Horn, Eßlingen (Württemberg), den 1. November 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. November, um 15 Uhr vom Trauerhause, Nr. 38, aus statt.

Am 30. Oktober dieses Jahres starb nach kurzer Krankheit unser langjähriger Vertreter, der

Kaufmann Fritz Holzkämper

Detmold

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.
Mit stets großem Eifer und unermüdlich, selbst bis in sein hohes Alter, hat Herr Holzkämper die Vertretung für unsere Firma in bester Weise fast 20 Jahre ausgeübt. Ein aufrichtiger und beliebter Mitarbeiter hat Abschied von uns genommen; sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Th. Schmidt & Co., Zigarrenfabriken
Lemgo i. Lippe

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Auguste Lehrke, geb. Lüttmann
Forstoberinspektor Diekmann und Familie.

Detmold, den 2. November 1940.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Sohnes, *Hans*, an.

Marie Luise Mengedoht, geb. Schmidt
z. Z. Detmold, Frauenheim

Regierungsrat Dr. Fritz Mengedoht
z. Z. Salzburg Parsch, St.-Peter-Straße 216

2. November 1940.

Wir haben uns verlobt

Ursula Sievert
Friedrich Brüne

Hiddesen, Hindenburgstr. 42 — Usseln (Waldeck), Poststr. 142

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Helmhold
Schuhmachermeister

Aenne Helmhold geb. Kleinhols

Detmold, 55er-Straße 22 — Düsseldorf, 3. November 1940

Statt Karten

Ihre am 25. Oktober vollzogene Kriegstrauung geben bekannt:

Ulrich Eid
Ellinor Eid geb. Stratmann

z. Z. Bad Salzuflen, Walhallastraße 100

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlich.

Franz Detering, Fürstl. Futtermeister a. D.
und Frau Henriette, geb. Schröder

Detmold, im November 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Albrecht Steinkamp

Sylbach, den 3. November 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Haase

Helpup, den 1. November 1940.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Henriette Kämper
nebst Kindern.

Kluckhof, den 2. November 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Marie Hofmeister und Kinder.

Augustdorf, den 3. November 1940.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Alwine Mühlenmeier
Bernhard Stindt
Feldwebel in einem Infanterie-Regiment

Sibbentrup bei Bega, Oktober 1940 — z. Z. im Felde

Statt Karten

Martha Nistahl
August Lange
VERLOBTE

Marl-Recklinghausen — Bad Salzuflen
im Oktober 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Krüger
Emmi Krüger geb. Möller

Berlebeck, 3. November 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ilse Habighorst
Hans Schönbom Unteroffizier

Detmold, Paulinenstr. 54 — Elmshorn (Holstein), 3. November 1940, z. Z. im Felde

---

Es grüßen als Verlobte

Elly Kipka
Kurt Schulz staatl. gepr. Dentist

Blomberg — Gardelegen
3. November 1940

Ihre am 2. November vollzogene Kriegstrauung geben bekannt:

Willy Brinkmeier
Martha Brinkmeier geb. Bracht

Barntrup, den 3. November 1940.

Bausparen führt zum **Eigenheim**
Keine Abschlußgebühr. 3% Zinsvergütung. Bei 30% Eigenkapital Sofortfinanzierung möglich. Fordern Sie unsere Druckschriften „21 k" kostenlos an.
EBN Bausparkasse Hannover

Neues Bohnerwachs
hervorragend geeignet für Parkett und Linoleum, Hochglanz poliert, 4 kg portofrei Nachnahme Mk. 7,50, 4 kg Bohnermasse Mk. 5,50. Nichtgefallen Geld sofort zurück.
Chem. Fabr. Dieck, Hamburg 1, Glockengießerwall 25.

Nähmaschinen
aller Art, repariert fachgemäß
A. Greuing, Detmold, Hornsche Str. 15

Nähe des Bahnhofs
Fabrikations- und Lagerräume
zu verpachten.
Gast, Salzuflen, Hermannstraße 38.

Ärztl. Sonntagsdienst
Detmold
Dr. Kaul
Dr. Bönnebruch

Nervenkraft
SUKA NERVENKRAFT ELIXIR
Drog. Feirl, Detmold, Bruchstr. 10

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Kaufe laufend
Schlachtpferde
zu höchsten Tagespreisen.
Roßschlachterei Fritz Kruse
Detmold, Meierstraße 6, Ruf 3100
Daselbst **Pony**, 1.55 groß, gegen Schlachtpferd zu vertauschen.

Guterhaltene Zylinder-Schleifmaschine
sucht zu kaufen
Lipp. Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo Fernr. 676

Verdunkelungsrollos
nach Maßaufgabe der Fensternische (Breite und Länge) sofort lieferbar.
Fritz Neese, Detmold
Benekenstraße 16 — Fernruf Nr. 2111

Betr. Familienbeihilfen

Die Auszahlung der Familienbeihilfen findet in Zukunft im Rathaus, Zimmer 4a, statt.

Stadtkasse Lage.

Kirchliche Nachrichten

Bad Salzuflen. Reform. Gemeinde. Sonntag, 3. Nov. (Reformationsfest). 10 Uhr: Frerichs; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Reformationsfeier (D. Kolfhaus). Dienstag, 15 Uhr: Frauenhilfe. Mittwoch, 17 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Evang.-luth. Kirche. Sonntag, 9.15 Uhr: Abendmahlsf.: 10 Uhr: Reformationsfestgottesdienst (P. Tietz); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 16 Uhr: Frauenhilfe. Freitag, 17 Uhr: Bibelstunde.

Goethe DETMOLD LANGESTR. 75

Detmolder Hausteer
wieder vorrätig. Reformhaus Müller, Detmold und Lage.

Fahrräder
gebraucht, preiswert abzugeben. Fr. Herbrechtsmeier, Exterstr. 3

Achtung! Sämtl. mir zur Reparatur übergebenen Fahrräder sind fertig. Bitte, sie abholen zu wollen. Fr. Herbrechtsmeier, Exterstraße 3.

Hühneraugen
und eingewachsene Nägel werden schmerzlos und sicher entfernt.
H. Lindau
Detmold, Krumme Straße 6

Jungtierpflege Masttierpflege
mit Freßpulver Subin gr. Pck. -.90, Lebertran, hell . . . Ltr. -.90
Drogerie Hans Kaul, Detmold

Fachmänn. Bedienung
und große Auswahl in sämtl. **Toilette-Artikeln.**
Salon Salmann
Parfümerie
Haar- und Schönheitspflege
Detmold, Lange Str. 24



Worauf kommt's hierbei an?
Der Gummistrumpf allein tut's nicht. Ist er falsch angepaßt, so schadet er mehr als er nützt. Der richtige Sitz ist alles! In meinem Fachgeschäft werden Ihnen die Gummistrümpfe anatomisch richtig angepaßt: sie geben gute Beinform, sitzen angenehm und halten die Krampfadern zurück. Ausführung aller Krankenkassen-Rezepte.
Kühlmüss
SANITÄTSHAUS
Detmold, Bruchstr. 29

Ich bin zurück und habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen
Arnold Theopold, Notar
Blomberg

Im November
keine Sprechstunde
Dr. Fordemann
Bad Salzuflen, Moltkestraße 13

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude"
Die Aufführung der Operette
Maske in Blau
am Mittwoch, dem 6. November 1940, findet nicht um 19 Uhr, sondern bereits um 18.30 Uhr
im Lippischen Landestheater statt.
Karten zu 1.50 RM., Wehrmacht 1.20 RM, sind in der Kdf.-Dienststelle und an der Kasse zu haben.

DIE POST Jeden Freitag neu 20 Pf.

Lipp. Landestheater
Heute, Sonntag, pünktl. 18.30 Uhr
Die lustige Witwe
Die Vorstellung ist ausverkauft
Vorbestellte Karten sind bis spätestens 12 Uhr abzuholen, da sie sonst anderweitig verkauft werden.

Schonen!

heißt die erste Bürgerinnenpflicht.

Jede Hausfrau weiß, daß heute die guten Sachen gar nicht lange genug halten können. Sie zu schonen ist daher eine selbstverständliche Pflicht.

Zum Schonen gehört aber in erster Linie das richtige Waschen. Alle Sachen aus Wolle und Seide, Zellwolle und Kunstseide sind Feinwäsche und wollen mit dem *Waschmittel für Feinwäsche* gewaschen werden. Dieses Waschmittel ist neutral, greift also Fasern und Farben nicht an. Es wäscht in hartem Wasser genau so gut wie in weichem, es bildet keine Kalkseife und verhindert unnütze Waschmittel-Vergeudung. Das *Waschmittel für Feinwäsche* vereint somit alle die Vorzüge, die für die Schonung und lange Lebensdauer der Feinwäsche nötig sind.

Gegen einen Monatsabschnitt *Wasch-(Seifen-)Pulver* der Reichsseifenkarte erhalten Sie ein Doppelpaket oder 2 Normalpakete *Waschmittel für Feinwäsche*, ausreichend für 80 Liter Waschflüssigkeit.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«

